

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

74. Jahrgang.

durchführen lassen, die natürlich das Resultat ergaben, daß etwa 90 Prozent der Stimmen für den Diktator abgegeben wurden, wobei freilich zu bemerken ist, daß die Opposition wohl durchaus mit Recht die Richtigkeitserklärung der Wahl verlangte. Wie sehr sich der griechische Diktator seinen italienischen Kollegen zum Vorbilde nimmt, geht daraus hervor, daß er neben dem Amt des Staatspräsidenten auch noch das Amt des Ministerpräsidenten und des Kriegeministers beibehalten will.

## August Thissen †.

Mülheim a. d. Ruhr, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) August Thissen ist am Ostersonntagmorgen gestorben. Die Werke des Thissenkonzerns haben Halbtagsschlag. Der fast 84jährige Mann hatte sich Mitte März einer schweren Operation unterziehen müssen, die den Verlust eines Auges zur Folge hatte. Thissen hatte die Operation gut überstanden, doch war sein Zustand seit Monatsfrist so ernst, daß stets mit seinem Ableben gerechnet werden mußte.

Mit August Thissen ist der Seniorchef der rheinisch-westfälischen Montanindustrie dahingegangen. Er war einer der markantesten Persönlichkeiten, mit einer ausgeprägten konservativen Einstellung. Politisch gehörte er der Zentrumspartei an, ist aber im Parteileben niemals hervorgetreten. August Thissen wurde am 28. Mai 1842 in Gschweiler geboren und ist unter dürftigsten Verhältnissen aufgewachsen. Ende der sechziger Jahre gründete er in Duisburg eine Eisenwarenhandlung mit 8000 Talern Kapital. Dann ließ er 1871 nach Mülheim a. d. Ruhr über, wo er die Firma Thissen u. Co. gründete. Hier arbeitete er sich bald zu einer angesehenen industriellen Stellung empor und legte den Grund zu dem gewaltigen Werk, das heute seinen Namen trägt. Mit dem Erwerb sämtlicher Aktien eines Schachtes im Hamborner Bezirk übernahm er die „Gewerkschaft Deutscher Kaiser“, wie noch heute seine Werke innerhalb des Hamborner Stadtbezirks heißen.

Mit großer Energie und weitblickendem Geschäftsgestühl begann die Firma, zu der sein Bruder Joseph gehörte, die Ausnutzung des Schachtes, dessen Abteufung schon kurz nach dem deutsch-französischen Kriege begonnen hatte. Neue Schächte wurden hinzugenommen, die Belegschaften ständig vermehrt. 1894 war der erste Schacht im Betrieb mit 1030 Mann Belegschaft, 334 000 Tonnen jährlicher Kohlenförderung und 1,3 Millionen Lohnzahlung. Im Mai 1912 veräußerte die Firma im dortigen Bezirk über Leben in Betrieb befindliche Schächte mit mehr als 15 000 Bergleuten, die weit über 4 Millionen Mark Jahreslohnung erhielten.

1910 erzeugten die 800 Kokeröfen der Grubenanlagen 1,2 Millionen Tonnen Koks, 5916 Tonnen Benzol, 16 323 Tonnen schwefeläures Ammoniak, 38 359 Tonnen Roheisen. Die Kokerie auf Schacht 4 konnte 250 000 Kubikmeter festes Leuchtgas abgeben. Zu ihren Abnehmern gehört bereits Barmen und eine Reihe rheinischer und westfälischer Städte.

1890 legte Thissen in Hamborn ein Hüttenwerk an; darunter ein Siemens-Martin-Stahlwerk mit Walzwerk und 50 000 Tonnen Rohstahlproduktion im ersten Jahre; 1896 kam mit dem Bau von Hochöfen ein Thomas-Stahlwerk hinzu. Heute umfaßt das Hüttenwerk 6 Hochöfen, einen Rohstahlmischer von tausend Tonnen Fassungsvermögen, ein Thomas- und Martin-Werk, ein gewaltiges Walzwerk für Obermaterial: Träger- und Formeisen, Winkel- und Stabeisen und ein Blechwalzwerk in riesigen Dimensionen. Im ganzen beschäftigte Thissen vor dem Kriege 50 000 Arbeiter. Für mehr als 26 000 Arbeiter sind Arbeiterkolonien angelegt, Wohnfabrikationen, Fortbildungsschulen, Kinderbewahranstalten, Beamtenkasinos usw. werden von Thissen unterhalten.

1903 erwarb Thissen von dem Freiherrn von Landsberg das seit 1280 bestehende, Rottwig a. d. R. gegenüberliegende, Bergschloß Landsberg, das er im alten Stil zum größten Teil neu aufbauen und ausbauen ließ.

Die Leitung der Firma, die als einsige der deutschen Großunternehmungen noch nicht in Gesellschaftsform übergeführt ist, hat heute sein ältester Sohn, der 1873 geborene Erik Thissen, der im Januar 1923 in Mainz zu einer hohen Geldstrafe verurteilt wurde, weil er sich weigerte, den Befehlen der französischen Besatzungsbehörde nachzukommen. Mit seinem zweiten Sohn August lebte der Vater seit Jahrzehnten in schwierigen Verhältnissen. Ein dritter Sohn, der ungarischer Baron geworden war, lebt in Preßburg.

## Die Beisetzung.

Essen, (Ruhr), 6. April. Anlässlich des Todes August Thissens haben die Thissenschen Zechentürme im Industriegebiet halbtags geschlossen. Die Beisetzung findet Mittwochmittag, 3 Uhr, vom Schloß Landsberg aus nach dem neuen Friedhof in Rottwig vor der Brücke statt.

## Ein deutsch-französisches Zusatzabkommen.

Paris, 5. April. Savas verbreitet folgende Nachricht: Nachdem die im provisorischen deutsch-französischen Handelsabkommen vom 12. Februar vorgesehenen Kontingente für die Einfuhr von Früchten wie nach Deutschland verbraucht sind, soll nach den Bestimmungen eines Zusatzabkommens, das beiden Regierungen zur Billigung vorliegt, frühgemüse mit Ausnahme von Kohl und Blumenkohl mit einem weiteren Kontingent bedacht werden, das sich auf 27 000 Zentner beläuft. Als Kompensation sei dafür Deutschland die Ausfuhr gewisser chemischer Produkte und Dynamos nach Frankreich zugestanden worden. Die neuen Bestimmungen werden am 10. April in Kraft treten.

## Das Urteil im Kleinen Barmat-Prozess.

Berlin, 4. April. Der Befehlungsprozess gegen den Russen Dr. Feld und mehrere Beamte der Staatsbank, der sogenannte kleine Barmat-Prozess, wurde am Samstag in erster Instanz vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu Ende geführt. Feld, der von der Preussischen Staatsbank durch die Mitwirkung der gemeinsam mit ihm angeklagten Beamten hohe Kredite erhalten hat, ohne daß er die vorgeschriebene Effektendeckung beigebracht hätte, wurde wegen aktiver Befehlung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die mitangeklagten Beamten erachtete das Gericht der passiven Befehlung für überführt. Gegen sie wurden folgende Strafen festgesetzt: Blodom ein Jahr und vier Monate, Kerstan ein Jahr und acht Monate, Jost neun Monate und Reitel sechs Monate Gefängnis. Von der Unteruchungshaft wurden Feld vier Monate, Blodom fünf Monate und Kerstan ebenfalls fünf Monate auf die Strafe angerechnet. Ferner wurde Blodom, Kerstan und Jost die Fähigkeit zur Befehlung öffentlicher Ämter auf die Dauer von drei Jahren abgenommen. Die Befehlungsgehilfe und die Gegenhelfer, die Feld den Beamten geschenkt hatte, wurden vom Gericht als dem Staate verfallen erklärt und eingezogen. Von der Anlage der Untreue wurden sowohl Feld als die Beamten freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es u. a., die angeklagten Beamten hätten gewußt, daß sie durch ihre Vorgehensweise nicht kontrolliert wurden. Eine Reihe von Organisationsmängeln hätten den Angeklagten ihre strafbaren Handlungen erleichtert.

## Das 60jährige Militärjubiläum Hindenburgs.

Berlin, 5. April. Anlässlich des 60jährigen Militärjubiläums, das Reichspräsident Hindenburg am 7. April begehen kann, sind folgende militärische Veranstaltungen vorgesehen: 9.30 Uhr vormittags bringt die Kapelle des 9. Infanterieregiments dem Reichspräsidenten im Garten seines Hauses Morgenmusik dar. Um 11.45 Uhr vormittags werden durch die Fahnenkompanie des Wachregiments Berlin mit Musik die Fahnen der Regimenter des Generalfeldmarschalls, nämlich des 3. Garde-Regiments zu Fuß, des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91 und des Infanterieregiments Generalfeldmarschall v. Hindenburg (2. Masurische) Nr. 147, durch die Wilhelmstraße nach dem Hause des Reichspräsidenten verbracht. Um 12 Uhr findet im großen Saal des Präzidentenpalastes eine militärische Feier statt, an welcher Abordnungen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Traditionstruppenteile vorgenannter Regimenter, die Chefs der Deeres- und der Marineleitung, Vertreter der Reichswehr und der Reichsmarine und der Reichswehrminister teilnehmen werden. Auch der Reichskanzler wird dieser Feier beizuwohnen, der Reichswehrminister wird hierbei die Glückwünsche der Wehrmacht darbringen. Nach dieser Feier werden die Fahnen im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten aufgestellt, von wo sie am nächsten Tage, am 8. April, mittags 12 Uhr, von der Fahnenkompanie zur Kaserne des Wachregiments gebracht werden.

## Die Lehrernot in Preußen.

Berlin, 5. April. Dem Preussischen Landtag ist eine Übersicht über die Zahl der stellenlosen Schulkamishewerber und -hewerberinnen in Preußen nach dem Stande vom 15. Mai 1925 zugegangen. Danach gibt es in Preußen insgesamt 111 807 Lehrer- und Lehrerinnenstellen. Die Zahl der Bewerber und Bewerberinnen beträgt 39 256, so daß auf 10 Stellen 3,1 Bewerber und Bewerberinnen kommen. Mit Vertretung im Schuldienst beschäftigt sind 10 199 Bewerber, ohne Beschäftigung im Schuldienst 29 057.

## Um das deutsche Kolonialmandat.

London, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Berliner Befürworter über ein mögliches Abtreten ehemals deutscher Kolonialgebiete in Ostafrika an Italien sind nach der Meinung des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ gänzlich unbegründet. Es seien keine englisch-italienischen Verhandlungen dieser Art gepflogen worden. Sie würden wahrscheinlich mit dem Problem der italienischen Interessen in Abyssinien, über die zurzeit zwischen London und Rom verhandelt werde, verwechselt. Aber ebenso wenig schaltlich sei die Annahme, daß Deutschland irgend ein Versprechen wegen der Zuteilung irgend eines bestehenden Mandatsgebietes gemacht worden sei. Als diese Frage bei den Verhandlungen in Locarno angeschnitten worden sei, sei den deutschen Delegierten klar zu verstehen gegeben worden, daß Deutschland, sobald es Mitglied des Völkerbundes werde, natürlich, wie alle anderen Völkerbundmitglieder, das Recht bekäme, einen Antrag zu stellen, ein frei werdendes oder neues Mandat zugeteilt zu erhalten. Es sei aber niemals die Rede von einer sofortigen Mandatszuteilung gewesen. Das müsse jetzt klar zum Ausdruck gebracht werden, um neue Mißverständnisse in Geni im Dezember zu vermeiden.

## Französisch-englische Gegensätze über das Programm der Entwaffnungskonferenz.

London, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hatte Briand nach seiner Unterredung mit von Doess eine weitere Besprechung mit dem englischen Vorkämpfer. Der Korrespondent sagt, daß diese Unterredung sich weniger mit den vorher zwischen Briand und dem deutschen Vorkämpfer behandelten Fragen beschäftigt habe als vielmehr mit dem Programm der Entwaffnungskonferenz, die am 18. Mai zusammentreten soll. Bisher hätten Lord Cecil und Paul Boncour, die Hauptdelegierten auf der Abrüstungskonferenz, keinerlei Übereinstimmung in den Hauptpunkten des Programms herstellen können. Es wäre unwahrscheinlich, daß der von Lord Cecil dem englischen Kabinett eingereichte Bericht und der Sachverständigenausschuss eine Annäherung des Standpunktes beider Länder bringen werden. In diesem Zusammenhang müßten auch die Vorschläge beachtet werden, die die amerikanischen Vorkämpfer Haughton und Gibson wahrscheinlich nach Europa bringen würden. Außerdem beständen noch allgemeine Gegensätze zwischen England und Frankreich. In Paris habe man stets den Gedanken begünstigt, England und Frankreich sollten vor jeder internationalen Konferenz eine praktische Verständigung über alle Fragen herstellen. Diese Methode eigne sich jedoch nicht für die Völkerbundverhandlungen, wo die angeschnittenen Fragen frei und offen ohne Vorurteil debattiert werden sollten. Im übrigen würde ein französisch-englisches Übereinkommen ein englisch-amerikanisches Übereinkommen ausschließen und gerade in dieser Hinsicht bestünden zwischen dem amerikanischen Standpunkt und der im englischen Reich vorherrschenden Auffassung eine große Meinungsverschiedenheit sowohl des Geistes als auch der Interessen.

## Amerika und das englische Flottenblaubuch.

Paris, 6. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung aus Washington veröffentlicht die amerikanische Seeliga ein Dokument, in dem die Angaben des vor kurzem von der englischen Admiralität herausgegebenen Blaubuches als ungenau bezeichnet werden. Vor allem müßten die Angaben über die Schiffe außer Dienst als zu niedrig angesehen werden. Es wird behauptet, daß die englische Flotte nicht, wie das englische Blaubuch annimmt, mit 103 Einheiten hinter der amerikanischen Flotte zurücksteht. Die 543 Einheiten der amerikanischen Flotte seien an Tonnengehalt der englischen Flotte unterlegen. Außerdem betrage die Zahl der Neubauten in Amerika nach der Konferenz von Washington 25 000 Tonnen, während die englische Flottenneubauten 125 000 Tonnen erreichten.

## Ein bischöflicher Protest gegen die Ratifizierung des Lausanner Vertrages zwischen Amerika und der Türkei.

London, 6. April. Die Blätter berichten aus New York, Bischof Manning von New York und über 100 andere Bischöfe der Episkopalkirche Amerikas haben dem Senat einen nachdrücklichen Protest gegen die Ratifizierung des Lausanner Vertrages zwischen Amerika und der Türkei überhandt unter Hinweis auf die Christenverfolgungen in der Türkei.

## Eine Einigung über die französische Finanzvorlage.

Paris, 6. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In den frühen Morgenstunden des Ostersonntags wurde zwischen Kammer und Senat eine Einigung über die Finanzvorlage der Regierung erzielt, wodurch dem Staat eine Erhöhung der Steuereinnahmen von zusammen 5 Milliarden Franken gesichert ist. Die größte Schwierigkeit machte dem Parlament die Kassesteuer, über die eine Einigung nicht erzielt wurde, so daß sich schließlich beide Häuser für die Abtrennung aussprachen, wobei sich jedoch der Senat vorbehalt, die Frage bei der Beratung des Finanzgesetzes wieder aufzurollen.

Sinsichtlich des in den letzten Tagen viel umstrittenen Petroleummonepols, dessen Abtrennung zunächst vom Senat mit 189 gegen 103 Stimmen beschlossen worden war, kam eine Einigung dahin zustande, daß auf Vorschlag der Finanzkommission der Kammer ein vollständig neuer Text in die Vorlage eingefügt wurde, der besagt, daß die Organisation des Monopols durch ein besonderes, für den 1. April 1927 ausgelassenes Gesetz geregelt werden soll.

Die Abtrennung des Zuckermonepols wurde von beiden Häusern ohne längere Aussprache gutgeheißen, doch kündigte der radikale Abgeordnete Dumesnil seine Absicht an, die Wiederaufnahme des Kammertextes gelegentlich der Finanzgesetzbefate zu beantragen.

Ein schwerer Kampf spielte sich schließlich noch um die Erhöhung des Tabakpreises ab. Der Senat hatte vorgeschlagen, den Preis von 2,10 Franken auf gewöhnlichen Tabak auf 2,50 Franken zu erhöhen. Die Kammer stellte jedoch ihren ursprünglichen Text wieder her und fand sich dann nach zweimaligem Hin- und Herpendeln der Vorlage mit dem vom Senat unanagebieg festgehaltenen Preis von 2,50 Franken ab. Für die auf die Groß- und Zwischenhändler beschränkte Umsatzsteuer fand der Kammertext unverändert die Billigung des Senats.

Um 4.40 Uhr morgens wurde die Vorlage in der Gesamtabstimmung von der Kammer mit 300 gegen 155 Stimmen, vom Senat mit 222 gegen 16 Stimmen angenommen.

Paris, 5. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Um die während des Hin- und Herpendelns der Finanzvorlage entstandene Lücke in den Verhandlungen auszufüllen, befaßten sich die beiden Häuser des französischen Parlaments in der Nacht zum Ostersonntag mit dem Gesetzentwurf über die 30proz. Erhöhung des allgemeinen Zolltarifs, durch die dem Budget rund 400 Millionen Franken neue Einnahmen gesichert werden sollen. Der Senat lehnte die von der Kammer vorgeschlagene Zollbefreiung auf landwirtschaftliche Maschinen, auf Getreide, Raffee, Kakao und Zucker ab und ließ nur Zollbefreiung auf Zeitungsdruckpapier, Zellulosemasse und Tabak bestehen. Die Kammer nahm dann den Gesetzentwurf in der Senatsfassung endgültig mit 365 gegen 145 Stimmen an.

## Die Friedensverhandlungen mit Abd el Krim.

Paris, 6. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das allgemeine Interesse konzentriert sich auf die Friedensverhandlungen zwischen Abd el Krim und der französischen Regierung. Von offizieller Seite wird in Abrede gestellt, daß formelle Friedensverhandlungen im Gange seien. Vorläufig sei es zwischen dem französischen Beauftragten und dem Emir Abd el Krims zu einer bloßen Fühlungnahme gekommen. Die Schwierigkeit dieser einleitenden Besprechungen läge an der Nichtbeteiligung der spanischen Regierung an den Vorverhandlungen. Trotz des Geheimnisses, mit dem die Konferenzen und Besprechungen, die am Quai d'Orsay und in Kabat parallel stattfinden, umgeben werden, ist ersichtlich, daß die französische Regierung für einen baldigen Friedensschluß das größte Interesse an den Tag legt. Ein Teil der Rechtsprelle steht sich veranlaßt, gegen die offensichtliche Eilefertigkeit des Quai d'Orsay Protest einzulegen. Das „Journal des Debats“ weist darauf hin, daß die französische Regierung seinerzeit Verhandlungen mit Abd el Krim ablehnte mit der Begründung, daß der Rifführer spanischer Untertan sei, und daß Verhandlungen mit ihm einen Verstoß gegen die Souveränität Spaniens bedeuten würden. Das Blatt behauptet, daß die Regierung jetzt diesen Richtlinien untreu werde und es sogar so weit kommen lasse, durch den Eintritt in Verhandlungen das Prestige Abd el Krims gegen dessen innere Gegner zu härten.

Paris, 6. April. Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, veröffentlicht die Regierung eine offiziöse Ausfaffung über die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen mit Emir Abd el Krims. Die Ausfaffung vertritt nicht, daß gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und der spanischen Regierung zwar nicht über den Grundlag eines Friedens selbst, aber über die notwendigen Bedingungen beständen. Die spanische Regierung halte den Augenblick zum Friedensschluß noch nicht für gekommen, da das Prestige und die Macht Abd el Krims noch nicht genügend niedergedrungen seien. Spanien wünsche ebenso wie Frankreich so rasch als möglich Frieden zu schließen, wolle jedoch die Sicherheit haben, daß es nicht wieder in einiger Zeit gezwungen sei, eine neue militärische Kampagne zu unternehmen.

## Die französische Offensive in Syrien.

Paris, 6. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung aus Jerusalem nimmt die am Donnerstag begonnene französische Offensive gegen die Drusen unter dem Befehl des Generals Villotte einen normalen Verlauf. Im mittleren Libanon glichen sich die angreifenden Drusen unter Zurücklassung zahlreicher Toter nach der Palästina-Grenze zurück, wo bereits britische Truppen stationiert sind, um etwaige Unruhen im Grenzgebiet zu verhindern. Ein südlich von Cassaba gelegenes Dorf, das seit mehreren Monaten den Mittelpunkt der Agitation der Aufständischen bildete, wurde von den französischen Truppen genommen. Dagegen meldet die British United Press, daß nach Mitteilungen Eingeborener die unter dem Befehl des Generals Gamelin stehenden französischen Truppen eine Niederlage erlitten haben. Die im Norden operierenden Kolonnen, die Reib befeht haben, sind von den Drusen geschlagen worden und den mit der Befehlung der Ebene Damaskus-Deraa betrauten Truppen sei es nicht gelungen, die Aufständischen von der Eisenbahnlinie fernzuhalten.

## Rücktritt des Kabinetts Basila.

Belgrad, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Eine amtliche Mitteilung gibt nunmehr die Demission des gesamten Kabinetts Basila bekannt. Nach den schweren Konflikten mit der Radikallgruppe war die Stellung Basilas unhaltbar geworden, so daß der Rücktritt des greisen Staatsmannes keine Überraschung mehr bedeutete.

## Beginn der Belagerung Peking.

London, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Meldungen aus China stimmen darin überein, daß die Belagerung Peking begonnen hat. Nur nach Nordwesten sei die Stadt noch nicht von den Truppen Tschangtschins und Wupeifu eingeschlossen, offenbar, um diese Verbindung nicht stören zu lassen. Die Belagerer haben durch Flugzeuge im Laufe des Samstags und Sonntags etwa zwanzig Bomben von je 30 Kilogramm abgeworfen. Vier Bomben fielen in das Tatarenviertel, wo sie einigen Sachschaden anrichteten und ein junges Mädchen töteten. Eine weitere Bombe fiel in den Garten des Winterpalastes und eine dritte unweit der französischen Mission nieder. Weitere Einschläge wurden beim Himmelstempel sowie bei der französischen und der amerikanischen Kirche festgestellt. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß die Mächte des halb Vorstellungen bei den alliierten Generalen erheben werden. Bei der dritten Bombardierung wurde ein Brand durch eine Bombe im kaiserlichen Palais hervorgerufen. Der chinesische General Wang, der 1917 Ministerpräsident war, hat einen Kurier zu Tschangtschins entsandt, um ihn zur Einstellung der Bombenabwürfe zu bewegen. Kuomintschang hat nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ beschlossen, Peking nicht zu räumen. Dieser Beschluß sei vom Kabinett aufgehoben worden. Die Alliierten haben sämtliche Eisenbahnverbindungen, mit Ausnahme der Linie Suifu, unterbrochen. Man erwartet in Kürze einen Angriff Tschangtschins auf Peking.

## Weitere Bombenabwürfe auf Peking.

Peking, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Die Stadt wurde heute zum vierten Male von den Flugzeugen der alliierten Armeen mit 12 Bomben belegt, die jedoch keine Opfer forderten. Infolge der wiederholten Luftangriffe beabsichtigt das diplomatische Korps, bei den alliierten Generalen Protest zu erheben.

## Der Kampf um Peking.

London, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Peking ist noch immer in Besitz der Nationalen Armeen. Die alliierten Flugzeuge setzen ihre Tätigkeit über der Stadt fort, ohne daß jedoch bisher größerer Schaden angerichtet wurde. Wie die „Times“ berichten, erhob das diplomatische Korps in Peking einen Protest gegen die Flugzeugangriffe. Es beabsichtigt, darauf hinzuwirken, daß sich die Vertreter der Tarifkommission in der Stadt befinden, deren Wohlergehen als Voraussetzung für die günstige Weiterentwicklung der zurzeit stilleschwebenden Verhandlungen betrachtet. Nach derselben Quelle verhandelt Wupeifu mit den Führern der Nationalen Armeen, um diese zu übernehmen. Auf diese Weise würde Feng seiner Armeen beraubt und Peking kampflös in die Hände Wupeifus übergehen. Während einige englische Berichte behaupten, daß ein solcher Schritt von Tschangtschins und seinen Anhängern nicht gebilligt würde, so daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der alliierten Generale entstanden seien, beharrt die „Morning Post“ auf ihrer Meinung, daß zwischen den genannten chinesischen Generalen völlige Einigkeit herrsche und daß Wupeifu darauf bestanden habe, seine Gegner nach Hankau kommen zu lassen, um über die Übergabe zu verhandeln.

## Ein Wahlbündnis Averescu mit den Liberalen.

Bukarest, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen der Volkspartei (Averescugruppe) und den Liberalen ist ein Wahlkartell für die Kammerwahlen abgeschlossen worden. Averescu hat 50 Sitze für die Volkspartei garantiert. Der frühere Ackerbauminister Konstantinescu hat bereits die Namensliste für die Volkspartei eingereicht. Bratianu, der von dem Abschluß des Wahlkartells in Kenntnis gesetzt wurde, sprach sich gegen das Wahlbündnis aus, da es nach seiner Ansicht gleichgültig ist, ob die Averescugruppe durch 77 oder 50 Sitze in der Kammer vertreten ist. Die Kraft der Regierungspartei sei von der Zahl der Deputierten nicht abhängig. Trotzdem wird mit einem Nachgeben Bratianus bestimmt gerechnet.

## M. G. Conrad.

(Zu seinem 80. Geburtstag am 5. April.)

Von Dr. Heinrich Tashner.

Der Name des Münchener Schriftstellers, der am 5. April sein 80. Lebensjahr vollendet, ist untrennbar verknüpft mit der Sturm- und Drangzeit der sogenannten Jungdeutschen, der Vertreter der naturalistischen Bewegung, die in den beiden letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts der Wahrheit und Freiheit der Kunst eine Gasse bahnte. M. G. Conrad, der redenshafte Franke mit der blonden Löwenmähne und den blühenden blauen Stahlaugen, in dem seine Anhänger den „Sitten der literarischen Revolution“ verebten, war der Organisator und Agitator dieses Kampfes der Geister, der gegen das in der Konvention erstarbte Epigonentum der Heine, Heibel, Dahn, Kittershaus und Genossen mit der ganzen Stoktrast seines draufgängerischen Naturells Sturm lief und für eine neue, der neuen Zeit angepaßte Kunst und für das unbeschränkte Recht der Persönlichkeit unermüdet eintrat. Diesem Kampf der Jungen gegen die Alten schuf Conrad ein ausgesprochenes Sprachrohr in der von ihm, Heinrich von Keller und Wolfgang Kirchbach gegründeten Zeitschrift „Die Gesellschaft“, die bald das Hauptorgan der jungen Dichtergeneration wurde. Hier trat Gerhard Hauptmann zuerst mit seiner Novelle „Bahnwärter Thiel“ an die Öffentlichkeit, hier erschienen zuerst Richard Dehmel's Gedichte im Druck, kurz, die von einem frühen Zug belebte Zeitschrift war jahrelang die Blüthenlese der aufstrebenden jungen Talente und die Arena aller derer, denen der Weg zu neuen Zielen versperrt war. Kopf und Herz dieser Bewegung blieb aber der kampftreudige Herausgeber selbst, der unter den verschiedenen Verdiensten in der jungen Zeitschrift mit der herausragenden Fähigkeit des überzeugten Schwärmers für die neue Persönlichkeitskunst wirkte. Den Reizpunkt seines Kunstprogramms hat er selbst einmal mit den Worten umschrieben: „Wir sind die Freien, die nach eigenem Trieb, nach eigenem Geiste und Herzen leben und sich nicht zu jenen gesellen, deren neuestes Gesetz sich sofort zu einer Mode von gestern wandelt.“ Im Sinn und Geist dieses künstlerischen Glaubensbekenntnisses hat M. G. Conrad fast ein Menschenalter hindurch gegen die Verumpfung und Verfälschung unserer Kunst und Literatur gekämpft und im Dienst der publizistischen Werbetätigkeit als Vorkämpfer und Kämpfer im Streit für die Freiheit des Gedankens eine Fieber geföhrt, die in seiner Hand zum charakteristischen, zu Anarist und Abwehr gleich bereiten Schwert wurde. Wenn auch die Blüthenräume der radikalsten Richtung der jungdeutschen naturalistischen Bewegung nicht

## Ein Welt-Kongreß der russischen Flüchtlinge.

Paris, 4. April. Heute nachmittag eröffnete Professor Struwe den Weltkongreß der russischen Flüchtlinge, der durch etwa 400 Delegierte in Deutschland, Frankreich, England, Italien, Belgien, Polen, Litauen, der Schweiz und den Vereinigten Staaten, ferner der im Osten lebenden Flüchtlinge besucht ist. Der „Quotidien“ behauptet, daß weder die Sozialisten (Kerenski), noch die Kadetten (Milukow) auf dem Kongreß vertreten seien. Nur die Monarchisten seien an ihm interessiert. Der Kongreß soll die Schaffung einer Zentralorganisation vorbereiten, um mit der Regierung wirtschaftliche und soziale Fragen erörtern zu können, die die Flüchtlinge betreffen. Der Vorsitzende erklärte in seiner Begrüßungsansprache: Das Hauptziel des Kongresses ist die Einigung der Emigranten gegenüber den Regierungen und dem Völkertum. Seine Verwirklichung würde einen großen Fortschritt im Kampfe gegen den Bolschewismus und Internationalismus bedeuten.

Der Kongreß bekräftigte die Wahl des Professors Struwe zum Vorsitzenden. Zum Generalsekretär wurde der Professor des höheren Strafrechts Tregubow gewählt. Alsdann erbatte der Generalsekretär des russischen Nationalen Komitees Semonow einen Bericht über den Charakter und die Rolle der Auswanderung, der besprochen und angenommen wurde. Der Bericht schließt mit dem Hinweis darauf, daß der Kongreß zum Gegenstand nicht etwa haben dürfte die Ausarbeitung eines Aktionsplanes gegen die Kommunisten und die Internationale, sondern daß er sich darauf beschränken müsse, sämtliche Emigranten um eine einzige Stelle zu gruppieren und sie zu dem Kampf zu organisieren, der dazu führen müsse und führen werde, das russische Volk zu befreien und Nationalruhm zu regenerieren.

## Eine Rede Herriots.

Paris, 5. April. Kammerpräsident Herriot hat heute auf dem Kongreß der französischen Studenten in Pottiers eine Rede gehalten, in der er u. a. sagte, wenn man sein Land liebt, wenn man nachdenkt und beobachtet, wie die Zahl der Einwohner Frankreichs abnimmt, und wenn man sieht, wie neben Frankreich zahlreiche Nationen sich immer stärker entwickeln, muß man sehr darum besorgt sein, ob Frankreich nicht den Massen, die es beherbergen wollen, seine Überlegenheit der Intelligenz und der Qualität entgegensetzen hat. Die Sache der Studenten verteidigen und vertreten, heißt nicht ein Privileg verteidigen. An dem Tage, an dem das Geld, das heute schon eine große Macht geworden ist, alles beherzigt, wird Frankreich zugrunde gehen. Mehr als jedes andere Regime hat die Demokratie eine Elite notwendig.

## Die Präsidentenwahl in Griechenland.

Athen, 5. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach den bisher vorliegenden Wahlergebnissen scheint der Sieg des Generals Pangalos gesichert zu sein. Pangalos erklärte, daß er im Falle seiner Wahl das Ministerpräsidium bis zu den Parlamentswahlen beibehalten werde.

London, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Athen bestätigt es sich, daß General Pangalos bei der Präsidentenwahl mit einer starken Mehrheit gewählt wurde. Neunzig Prozent aller abgegebenen Stimmen lauteten auf seinen Namen. In Athen erhielt er 42 970 Stimmen von 53 866, in Saloniki 35 000 von 37 000 Stimmen. Trotzdem die Koalitionsführer am Vorabend der Abstimmung massenhafte Stimmhaltung als Protest empfohlen hatten, wurde diese Parole fast nirgends befolgt.

## Die Ordnung in Kalkutta wiederhergestellt.

London, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) In Kalkutta ist die Ordnung wiederhergestellt. Bei den Unruhen wurden 45 Personen getötet, 500 schwer verletzt und 300 verhaftet. Die Nachricht, daß über Kalkutta der Belagerungszustand verhängt worden sei, ist unrichtig. Nach einem Reuter-Telegramm aus Kalkutta erwartet man die Wiederaufnahme des normalen Lebens mit Beendigung der Feiertage.

zur Reife gediehen sind, so bleibt doch der led zugreifenden Pionierarbeit seines wegemühten Vorkämpfers das unbestrittene Verdienst, der deutschen Lesewelt das Gewissen gesichert, das Recht der Persönlichkeit in der Kunst durchgesetzt und damit ungeheuer viel zur Entwicklung des modernen deutschen Schrifttums beigetragen zu haben.

Michael Georg Conrad, der am 5. April 1846 zu Gnodstadt in Franken geboren wurde, wirkte, nachdem er in Genf Philologie und neuere Sprachen studiert hatte, kurze Zeit in der Schweiz als Lehrer, wandte sich aber bald ganz der journalistischen Tätigkeit zu, die er in fast allen Ländern Europas ausgeübt hat. Im Jahre 1878 war der Wandervogel in Paris zu mehrjährigem Aufenthalt eingeleitet. Dort lernte er Emile Zola kennen, der, wie die Kiehlse, mit dem Conrad bereits früher in persönliche Verbindung getreten war, auf die Richtung seiner Weiterentwicklung entscheidenden Einfluß hatte. Er ging nun daran, seine Pariser Eindrücke und Erlebnisse in einer Reihe von Essays und Novellen zu verarbeiten, die er in den Sammelbänden „Madame Putetia“, „Parisiana“ und „Lutetias Töchter“ vereinte. Er steht hier noch ganz unter dem Einfluß der Willensbildung seines vergötterten Meisters Zola. Im Jahre 1885 gründete er dann die „Gesellschaft“ als „realistische Wochenzeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben“ und ging gleichzeitig an die Ausführung des Planes, Zolas berühmten Romanzyklus eine ins Münchenerische überleitete Rougon-Macquart-Serie zur Seite zu stellen. Doch sind von seinem auf zehn Bände berechneten Romanzyklus nur die drei Teile „Was die Nar raucht“, „Die klugen Jungfrauen“ und „Die Beichte des Narren“ erschienen. Höher als diese Romane, in denen das Münchener der Neuzeit und der Zusammenprall der alten reaktionären und der jungen Kunst geschildert wird, steht der traumatische Künstlerroman „Makstöt“, der um die Gestalt des unglücklichen Königs Ludwig II. den Schimmer romantischer Verklärung weht, und der halb-satirische, halb utopistische Zukunftsroman aus dem dritten Jahrtausend „In purpurner Finsternis“. Nach diesen Werken wurde Conrad litt. Er hatte erkannt, daß das Programm seiner Sturmperiode, über die er in dem frischen Büchlein „Von Zola bis Hauptmann“ so anregend plaudert, undurchführbar war. Die literarische Führung war überdies auf Berlin übergegangen, und damit sah sich auch der Künstler, der der modernen Bewegung den Anstoß gegeben hatte, in den Hintergrund gedrängt, zumal das geringe Bestehen, das er in München fand, nur das Gefühl verstärken mußte, daß er auf verlorenem Posten für eine Sache kämpfte, die von der Entwicklung überholt war. Und München zu verlassen, konnte sich Conrad nicht entschließen. Aber wenn er auch heute in den Hintergründen getreten ist, vergessen ist er darum ebensowenig,

## Die Steuererleichterungen der Reichsregierung

Eine Zusammenstellung der Gesetzesänderungen.

I.

Mit dem 1. April ist, nachdem der Reichstag seine Zustimmung gegeben hat, das Steuererleichterungsprogramm der Reichsregierung zur Tat geworden. Angeficht der Bedeutung dieses Reformwerkes für die Anhebung der deutschen Wirtschaft wird nachstehend eine Übersicht des Inhalts der Gesetzesänderungen gegeben und gleichzeitig werden die Wirkungen aufgeführt, die diese Erleichterungen aller Voraussicht nach haben werden.

## Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Die Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer waren nach der zweiten Steuernotverordnung und dem Steuerüberleitungsgesetz am 10. Januar, 10. April, 10. Juli und 10. Oktober zu leisten. Nach den Vorschriften des neuen Einkommen- und neuen Körperschaftsteuergesetzes sind jedoch die auf Grund des Steuerbescheides zu leistenden Zahlungen am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November fällig. Der Übergang zum neuen System würde zu einer Häufung von Zahlungsterminen infolgedessen führen, als im Jahre 1926 fünf Vorauszahlungen zu entrichten wären. Im Interesse einer Entlastung der Wirtschaft verlegt daher das neue Gesetz die im Einkommensteuergesetz vorgesehenen Zahlungstermine vom 15. Februar, 15. Mai usw. auf den 10. April, 10. Juli usw. Die Zahlungstermine der Landwirte, die mit Rücksicht auf ihre besonderen Verhältnisse schon früher auf den 15. Februar, 15. Mai und 15. November festgesetzt waren, bleiben unverändert.

## Änderungen des Vermögens- und des Reichs-bewertungs-Gesetzes.

Die Änderungen der Vorschriften des Vermögenssteuergesetzes und des Reichsbewertungsgesetzes haben zum Teil dauernden Charakter, zum Teil sind sie zeitlich begrenzt.

## 1. Dauernde Änderungen.

Eine dauernde Änderung hat das Vermögenssteuergesetz erfahren, und zwar in zwei Punkten:

a) Die im Vermögenssteuergesetz vorgesehene Degression für die kleineren Vermögen ist erweitert worden. Der Vermögenssteuerbetrag beträgt nunmehr bei Vermögen von nicht mehr als 10 000 M. 1 v. H., bei Vermögen von mehr als 10 000 bis 20 000 M. 2 v. H., bei Vermögen von mehr als 20 000 bis 30 000 M. 3 v. H., bei Vermögen von mehr als 30 000 M. bleibt der alte Tarif maßgebend. Durch diese Vorrichtung, die sich zugunsten aller Vermögen unter 30 000 M. auswirkt, ist gerade für die große Zahl der kapitalschwächeren Steuerpflichtigen eine erhebliche Erleichterung geschaffen worden. Zu bemerken ist, daß diese Änderung des Vermögenssteuergesetzes mit dem 1. Januar 1925 in Kraft tritt und demgemäß schon für die Vermögenssteuerveranlagung 1925 Geltung hat.

b) Unter die subjektiven Befreiungsvorschriften des Vermögenssteuergesetzes ist die Vorrichtung eingefügt worden, daß politische Parteien und politische Vereine mit ihrem sonstigen Vermögen von der Vermögenssteuer befreit sind. Während die Parteien also mit ihrem landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Vermögen, mit ihrem Grundvermögen sowie mit ihrem Betriebsvermögen der Vermögenssteuer nach wie vor unterliegen, sind sie hinsichtlich ihres Kapitalvermögens vermögenssteuerfrei. Da die Befreiungsvorschrift bereits mit Wirkung vom 1. Januar 1925 in Kraft tritt, kommt sie schon für die Vermögenssteuerveranlagung für das Kalenderjahr 1925 zur Anwendung.

## 2. Zeitlich begrenzte Änderungen.

a) Für das Kalenderjahr 1926 hat eine besondere Veranlagung zur Vermögenssteuer stattzufinden. Die Vermögenssteuerveranlagung für die Jahre 1925 und 1926 wird vielmehr gemeinschaftlich vorgenommen. Diese Regelung, durch die vermieden wird, daß zwei Vermögenssteuerveranlagungen unmittelbar aufeinander folgen, ist sowohl zur Entlastung der Verwaltung als auch ganz besonders im Interesse der Steuerpflichtigen erfolgt. Es ist nicht zu verkennen, daß die Abgabe einer Vermögenserklärung für die gesamten Wirtschaftskreise ein außerordentliches Maß von Zeit- und Arbeitsaufwand erfordert. Es sollte daher den Steuerpflichtigen nicht zugemutet werden, diese erhebliche Arbeit, der sie sich erst vor kurzem unterzogen haben, inner-

wie man sich die naturalistische Episode aus der Entwicklung des deutschen Schrifttums wegdenken kann. M. G. Conrad, der für kurze Zeit auch dem deutschen Reichstag als Mitglied angehörte, ohne freilich der parlamentarischen Tätigkeit sonderlichen Geschmacks abzugewinnen, war in zweiter Ehe mit der bekannten, im Jahre 1921 verstorbenen bayerischen Schauspielerin Marie Ramlo verheiratet, die sich auch schriftstellerisch erfolgreich betätigt hat.

## Aus Kunst und Leben.

\* Das Meininger Theaterfest. Die Gedächtnisfeier aus Anlaß des 100. Geburtstags, des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen, des Begründers der großen Meininger Regie- und Schauspieltradition, wurde durch eine kleine Vorfeier mit Kranzniederlage am Grab des Herzogs eröffnet. Den Auftakt bildete ein Festakt im großen Saal des Landestheaters in Anwesenheit von Mitgliedern der herzoglichen Familie, des thüringischen Staatsministers Dr. Luthenhausen, des Innenministers Dr. Sattler sowie von Prominenten der Schauspielkunst aus dem ganzen Reich, die einst ihre Laufbahn in Meiningen begonnen und an diesem Ehrenstag hierher zurückgekehrt waren, um an der Festausführung des „Julius Caesar“ mitzuwirken. Nach einem von dem Intendanten Franz Nachbaur gesprochenen Prolog und dem Vortrag eines musikalischen Prologs Op. 108 von Max Regner hielt Geheimrat Max Grube eine Ansprache. Im Anschluß daran wurde durch Geheimrat Max Grube das Theatermuseum feierlich eröffnet. Den Höhepunkt der Meiningener Erinnerungsfeier bildete die unter der Regie des Hofrats Otto Demarr (Meiningen) stehende Festausführung von Shakespeares „Julius Caesar“ am Ostermontagabend im Landestheater. Der Ostermontag brachte im Rahmen einer Morgenfeier einen historischen Lichtbildervortrag Dr. Kießens (Köln) über das reformatorische Werk der Kunst des Herzogs und ein Konzert des Wendling-Quartetts-Stuttgart. Gespield wurde ausschließlich Kammermusik des vom Herzog geförderten Max Regers. Das offizielle Fest schloß am Sonntagabend mit dem Reinhardtischen Gastspiel „Der Jünger zweier Herren“ von Goldoni, an dem ebenfalls jüngere von Reinhardt übernommene Meiningener Kräfte mitwirkten.

\* Zeitschriftenchau. Klassische Kunst in musterhaftiger farbigen Wiedergaben zu veröffentlichen, ist eine Aufgabe, die „Welt“ und „Klassische Monatshefte“ (Wiesbaden) immer sehr ernst genommen haben. In dem letzten erschienenen Aprilheft ist ein Aufsatz über Greco veröffentlicht. Die Gemälde dieses merkwürdigen Spaniers, dessen Schaffener einer der besten Kenner, der Münchener Professor Hugo Rehner, schildert, sind weit und fern verstreut. Um so

## Wiesbadener Nachrichten.

## Frühlingsbäume.

Aus dem Nachlaß des zu früh verstorbenen genialen Architekten August Endell werden in der „Gartenschönheit“ einige Aufsätze veröffentlicht, die die so überaus feine Beobachtungsgabe und das ungewöhnliche Darstellungstalent des Künstlers in hellem Licht zeigen. Ein Abschnitt, der das sich gerade jetzt wieder entfaltende Bild der Natur malt, sei in folgendem wiedergegeben.

Die Zeit des jungen Grün. Keine ist so oft besungen, keine erscheint aller Welt so „poetisch“. Aber leider haben unsere Dichter selten Augen: was die Natur uns jetzt in ungeheurer Fülle gibt, ist so viel, so wunderbar unendlich, und was davon wirklich gesehen wird, das ist so lächerlich wenig, ist immer nur das, was andere schon vorher gesehen und besungen haben. Der Frühling kommt über Nacht, sagt der blinde Städter, der von den langsamen Wandern der Knappe und des jungen Blattes nichts weiß, und er ist obenein noch stolz, daß es auch für ihn, den Aufgeklärten, Vernünftigen noch Wunder gibt. Ein düstiges Wunder: Schnelllebigkeit, der das Auge nicht folgen kann; ein echtes Stadtwunder, das ein bißchen an elektrische Schnellbahnen und ähnliche schöne Dinge erinnert. Und dabei ist das größte Frühlingswunder gerade die lange Dauer, der immer neue überausgehende Wechsel. Nicht das ist erstaunlich, daß der laible Baum von heute morgen dichtes Laub trägt: nein, das Wunderbare ist, wie der laible Winterbaum hundert und tausend Gestalten annimmt, bis der reife volle Sommerbaum aus ihm wird. Ganz langsam schwellen die braunen Knospen, ihre Farbe verliert das Tote des Winters, sie beginnen leise aufzuleuchten, ihre Haut wird straffer. Und der Baum ist schon ein anderer, weil überall die biden Knötchen die fahlen Zweige beleben. Nun bricht die Spitze der Knospe auf, die dunklen Deckblätter treten langsam auseinander, kleine, dünne, hellere Häutchen werden sichtbar. Die Knötchen werden funkelnd mit strahlenden Punkten an den Spitzen. Und kommen wir von weitem auf den Baum zu, so scheint sich über die dunklen, nackten Zweige ein kaum sichtbares schimmerndes Netz zu spannen. Jeder Tag blüht die Knospen stärker auf, an den Spitzen kommt helles, weiches Grün zum Vorschein, das Netz über den Baum wird dichter, schimmernder. Nun brechen die jungen Blätter aus der Knospe, schon ganz in den Formen der alten, aber noch zusammengeklappt, mit den rundlichen Deckblättern lockere grüne Kugeln bildend. Und wieder ist der Baum ein anderer geworden. Die leise Zartheit ist dahin, die Blätterfalten haben bei aller Jungheit doch etwas Kräftiges, sie sind kein feines Zittern, wie die Zweige, wie die Knospen es waren, sondern etwas, das den Zweigen die Woge hält. Die Kugeln erweitern sich, verlieren ihre Form, die Blätter streben auseinander, bilden große, zusammenhängende Flecken, die immer mehr zusammenwachsen. Noch sieht man den blauen oder den grauen Himmel zwischen ihnen. Der Baum ist ein ganz neuer geworden. War er im Winter dünn und schlaff und hart in seinen Linien, trübe in der Farbe, jetzt ist er leicht und voll und rund in den Formen und lieblich im Grün. Ein ganz neues Geschöpf, das kaum seine Verwandtschaft mit jenem anderen mehr zeigt. Und er wird immer voller und fatter, die Farbe tiefer und stärker, die Zweige verschwinden, eine große fugeartige grüne Wolke schwebt über dem dunklen Stamm.

Aber das ist nur das Allergrößte. Die Worte reichen nicht aus, all die Übergänge zu schildern, sie so anschaulich zu machen, daß man sie innerlich sieht. Ich kann nur neugierig machen, kann nur verlocken, einen Baum einmal Tag für Tag genau anzusehen. Wochenlang ist er jeden Tag ein neues Wesen, das sich hundertmal ändert, und gerade den aufmerksamen Beobachter durch immer neue Wendungen überrascht.

Nun haben wir nicht eine Gattung, sondern viele, und jede ist charakteristisch verschieden von der anderen, und selbst innerhalb der gleichen Gattung ist jeder Baum anders, jeder hat ein persönliches Gesicht, hat seine Eigentümlichkeiten, die ihm zukommen. Wer aufmerksam zusieht, wird bald merken, daß man unter Bäumen Freunde und Liebhaber haben kann, so gut wie unter den Menschen. Aber dann muß man im einzelnen sehen, nicht alles sehen wollen. Langsam sehen. Sehen und Warten. Bald wird man da oder dort wunderbar angezogen werden und wird Fremden erleben, die man nicht vorher kannte. Was verwirrt, ist nur die Überfülle, die ablenkt und bald die Augen ermüdet. Die tolle, jubelnde Wirtin des Frühlings.

Nehmen wir zunächst die großen Formen der Stämme

und der Verzweigung. Noch kann man sie ja erkennen, Formwörter begegnen wir anderen Arten. Nur muß man nicht botanisch bestimmen wollen. Das wäre bald gegeben, und wir hätten doch nichts gesehen. Da gibt es Stämme, die steigen steil auf ohne Krümmung, senden hoch oben einzelne starke Äste aus, und dann plötzlich eine Wolke von dünnen, geraden Zweigen, dicht daneben ein anderer, auch mit hohem Stamm und wenigen starken Ästen, aber die Äste sind herausgehoben, und alle Zweige krümmen sich mit harten, scharfen Eden, und wie greifende Finger. Dann andere, schwer und rund im Stamm, der plötzlich viele Äste nach allen Seiten streckt, die sich später vielfältig verzweigen und eine dichte Kugel bilden. Die Baumkronen nehmen alle möglichen Formen an, die fast immer an Wolken erinnern: schwere, kugelige Formen, edle, unregelmäßige, flache Hauben, die die tragenden Äste ganz frei lassen. Dann der schwere Behang der Tannen, die dunklen Federballen der Kieferarten, die langen, wehenden Haare der Birken. All das kann man in tausendfacher Wechsel bei uns sehen, auf unseren Straßen, in den Ziergärten oder in unseren öffentlichen Parks. Und das ist erst der allerordentlichste Anfang im Sehen. Haben wir darauf achten gelernt, dann beginnen die feineren Freuden. Vor uns ein tiefer Baum, der Stamm ist nach links ganz wenig geneigt, und seine Hauptäste gehen in starker Schwingung nach rechts zurück, wir wenn der Wind die Zweige fortgebeugt hätte und der Baum sich dagegen stemmt. Das gibt wundervolle gewaltige Linien, schön, leidenschaftlich und groß, und wenn dieser Riese den ersten grünen Schleier bekommt, dann entsteht ein wundervoller Gegenatz, Kraft und Zartheit zugleich. Daneben ein Buchenstamm, ganz Silbergrau, glatt mit seltenen Runkeln, ein paar Meter über dem Boden biegt er plötzlich aus nach einer Seite, dort war einmal ein Ast, der abgeknickt wurde, und nun steigt der Stamm fersengerade wuchtig in die Höhe, und dieses Aufsteigen wirkt doppelt gewaltig weil jene schwere Ausbiegung vorherging.

Und nun das Grün! Was ist die Sprache arm, daß sie nur ein einziges, kümmerliches Wort hat, um diese unendliche Mannigfaltigkeit zu bezeichnen. Ganz helles, fast weißes Grün beginnt, aber da schimmert eines fast gelb und dort eines bläulich, wieder andere sind hellbraun und rosa. Allmählich vertiefen sich die Farben, die Oberfläche der Blätter wird straffer. Manche fangen an zu glänzen, viele bleiben stumpf, andere bedecken sich mit weißem Flaum, noch andere haben keine Büschel am Rand. Fast alle sind auf der Oberseite ganz anders als auf der unteren. Von Tag zu Tag, von Baum zu Baum wechselt der Farbton. Selbst in den langen Reihen der Straßen, wo jeder Baum gleicher Art und gleichen Alters ist, fallen einzelne heraus, die durch irgend einen Zufall zurückgeblieben sind, und bilden reizende Gegenspiele zu ihren Genossen. Welche leise, feine Schönheit, und dabei welche Fülle, welche Lust. Und über dieses strahlende Märchenland kommt dann der Traum der Blüten.

Die Osterfeiertage bildeten, vom prächtigsten Wetter begünstigt, diesmal ein Frühlingsfest im wahren Sinne des Wortes. Der lachende Sonnenschein an beiden Tagen lockte ins Freie, wo die Natur in den letzten Wochen das Wunder der Erneuerung in beschleunigtem Tempo vollbracht hatte. Das frische Grün in den Gärten wird bereits übertrifft von der Blütenpracht der Obstbäume, die rosa und weiß in die Landschaft leuchten und mit den zarten Farben der Frühlingsblumen, Anemonen, Veilchen und Schlüsselblumen, weitefeln. Eine Völkerverwanderung schien morgens und mittags aus der Stadt hinauszutreiben, nach besonderen landschaftlich reizvollen Ausflugspunkten. Der Taunus und der Rhein waren das hauptsächlichste Ziel aller Ausflügler, die im Ammersee die Straßen belebten und die Verkehrsmitel überfüllten. Auch Wiesbaden selbst profitierte von diesem Lufthauch der Menschen. Seine prächtige Lage und die gepflegten Anlagen der Gartenstadt bildeten ebenso wie die Kureinrichtungen einen Anziehungsmoment, das seine Wirkung wieder einmal sehr deutlich zur Geltung brachte. In erfreulich großer Zahl hatten zahlreiche Fremde Wiesbaden für den Osteraufenthalt gewählt, so daß die Hotels bis auf das letzte Zimmer besetzt waren. Auf der Wilhelmstraße bot die Promenade in der Mittagsstunde an beiden Tagen ein besonders anregendes und elegantes Bild. Die Veranstellungen im Kurhaus und in den Theatern wurden stark besucht. Zwei Sonderzüge der Reichsbahn brachten am Ostermontag neue Besucherherden. Trotz des Riesenandrangs auf der Eisenbahn wickelte sich der Verkehr ohne Störung ab.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Freitag, den 9. April, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Projekt für die Tennisplatzanlage an der

halb weniger Monate nochmals auf sich zu nehmen. Die Vermögenssteueranleihe für 1925 soll daher gleichzeitig der Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1926 als Grundlage dienen, mit Rücksicht auf den durchschnittlich eingetragenen Vermögensstand der Vermögensgegenstände dem Stand vom 1. Januar 1925 wird jedoch für 1926 nicht der volle Steuerbetrag, sondern nur drei Viertel des Jahressteuerbetrags 1925 erhoben.

b) Eine zeitlich begrenzte Änderung hat ferner das Reichsbewertungsgezet durch die Ausdehnung des Schachtelprivilegs in den Fällen wirtschaftlich gebotener Betriebszusammenschlüsse erfahren. Nach § 27 des R.-Bew.-G. bleibt die Beteiligung einer inländischen Gesellschaft der im § 26 Abs. 1 Nr. 2 des R.-Bew.-G. bezeichneten Art (Muttergesellschaft) an einer anderen derartigen Gesellschaft (Tochtergesellschaft) bei der Feststellung des Vermögens der Muttergesellschaft nur dann außer Ansatz, wenn die Beteiligung mindestens ein Viertel beträgt. Jetzt ist auf Antrag der Muttergesellschaft ihre Beteiligung an einer Tochtergesellschaft ohne Rücksicht auf die Höhe der Beteiligung, also über den Rahmen des § 27 des R.-Bew.-G. hinaus, außer Ansatz zu lassen, falls die Beteiligung auf dem innerhalb eines gewissen Zeitraums erfolgten Zusammenschluss gleichartiger oder wirtschaftlich zusammengehöriger Betriebe mehrerer Unternehmen beruht und das von der Muttergesellschaft in der Tochtergesellschaft eingebrachte Vermögen zur Zeit der Einbringung mindestens 25 v. H. des Gesamtvermögens der Muttergesellschaft betragen hat. Diese Vorchrift soll der Erleichterung solcher Zusammenschlüsse dienen, die im wirtschaftlichen Interesse liegen, vor denen aber die Beteiligten im Hinblick auf die durch den Zusammenschluss bedingte steuerliche Mehrbelastung unter Umständen zurückzusehen könnten. Diese Vergünstigung ist nicht für die Dauer vorgesehen, sondern wird lediglich bei der Vermögenssteueranleihe für das Kalenderjahr 1930 zur Anwendung kommen.

## Steuerliche Erleichterungen wirtschaftlich gebotener Betriebszusammenschlüsse.

Die Vorschriften des Artikels 3 des Steuerermilderungsgezetes haben den Zweck, eine rationelle Gestaltung der Betriebe zu erleichtern, die in der Inflationszeit vielfach nach unwirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgebaut sind. Insbesondere handelt es sich darum, Betriebe eines Unternehmens oder Teile von solchen dadurch wieder nutzbringend zu gestalten, daß der Zusammenschluß mit anderen gleichartigen oder wirtschaftlich zusammengehörigen Betrieben erleichtert wird. Die bisherigen Steuern, 2 Proz. Gesellschafts-(Zustons-)steuer, 3 Proz. Grunderwerbsteuer und die Wertzuwachssteuer, bilden in vielen Fällen ein unüberwindliches Hemmnis, um diese durch die wirtschaftliche Not gebotenen Betriebszusammenschlüsse zu verwirklichen. Die Gesellschaftsteuer wird für die Betriebszusammenschlüsse auf 1 Proz., die Grunderwerbsteuer auf 1 1/2 Proz. ermäßigt, und die Erhebung von landesgesetzlichen Zuschlägen zur Grunderwerbsteuer sowie die Erhebung der Wertzuwachssteuer sind ausgeschlossen. Diese Vergünstigungen gelten nicht nur für Fusionen im eigentlichen Sinne, bei denen also eine Aktiengesellschaft ihr Vermögen als Ganzes auf eine andere Aktiengesellschaft überträgt, sondern sie können auch für andere Vorgänge gewährt werden, die wirtschaftlich den Fusionen gleichstehen. Sie sind also auch für solche Fälle vorgesehen, in denen eine Gesellschaft nicht ihr Vermögen als Ganzes, sondern nur Teile ihres Betriebes auf eine andere Gesellschaft überträgt oder bei der Errichtung eines Gemeinschaftswerkes, d. h., wenn mehrere Gesellschaften oder Einzelunternehmen eine neue Kapitalgesellschaft errichten und auf diese ihre Betriebe oder Teile von solchen übertragen. Ähnliche Erleichterungen gelten für Genossenschaften. Die Erleichterungen sind zeitlich begrenzt. Sie gelten rückwirkend vom 1. September 1925 bis zum 30. September 1927. Die Hälfte der ermäßigten Gesellschaftsteuer soll den durch die Zusammenfassung der Betriebe benachteiligten Gemeinden zugute kommen, da durch Betriebsstillegungen und Umfindung von Arbeitnehmern Maßnahmen getroffen werden müssen, die den Gemeinden zur Last fallen.

## Aufhebung der Hersteller- und Kleinhandelssteuer.

Eine weitere bedeutungsvolle Unterstreichung der Wirtschaft stellt die völlige Aufhebung der Hersteller- und Kleinhandelssteuer dar. Sie hat bereits zu einer wesentlichen Belebung in der für unsere Wirtschaft so wichtigen Qualitätsindustrie geführt und wird darüber hinaus mittelbar auch die mit dieser in Verbindung stehenden Wirtschaftsförderung.

haunlicher ist, wie viele hier, meist zum erstenmal, farbig gezeigt werden. Der belletristische Teil des wie immer mit vielen Kunstbeilagen geschmückten Heftes bringt außer der Fortsetzung des Romans „Das Belenitnis“ von Clara Rahl u. a. zwei Romane von Leo von Rosenburg und Jrmela Vinberg. „Spanisches Atelier“ betitelt sich in „Weltermanns Monatshefte“ (Braunschweig) ein mit Aquarellen und Skizzen von Franz Hedendorf geschmückter Aufsatz, in dem Dr. Paul F. Schmidt interessante Dinge erzählt. Die schönen Andalusierinnen werden heute fanatischer, als es Lürken je eingekallen ist, von Vätern, Gatten, Söhnen, Schwiegervätern und Großvätern vor jeder Verführung mit der frischen Luft behütet. Niemand bekommt je lebend zu Gesicht, es sei denn der angehaute Ehegatte. Diese Erkenntnis stammt nicht nur aus eigener Anschauung, sondern wurde von eingeseffenen Freunden bestätigt. Aus dem übrigen reichen Inhalt sei hervorgehoben ein Aufsatz von Dr. A. Rietel über „Lassalle“, eine Plauderei von Dr. Konr. Dufschke über „Robert Schumann“ und der Schluss von Julius Berfils Roman „Die Fahrt ins Koffertrot“. Eine Rundschau über Kunst, Theater und Literatur befaßt das vielseitige Heft. — Das neue Heft der Münchener „Jugend“ (Nr. 14), das als Titelblatt die farbige Bildnisstudie eines jungen Mädchens von Ernst Heilemann trägt, bringt eine Reihe leuchtender Bilder, wie die Wiedergabe eines der schönsten Gemälde von Adolf von Menzel. Arbeiten von Adolf Hartmann, Max Ludwig, Richard Rott, Zeichnungen von Dora Brandenburg-Polcher, Joseph Wader, Franz Reinhardt, Theodor Ortner u. a. m., geben auch diesem Heft seine besondere Note. Joseph Ludwigs lustige „Seelenwanderung“ leitet über zum satirisch-politischen Teil mit Gedichten von Karlchen, Beba Hagen u. m. — Im Märzheft der „Zeitwende“ (C. S. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München) schreibt Karl Haushofer, der Münchener Professor für Geopolitik, einen Aufsatz über die Wirtin in China. Seine klaren Ausführungen werden den meisten Lesern wohl zum erstenmal einen wirklichen Überblick über die chinesische Frage ermöglichen. Eng berührt sich hiermit, was Julius Hasbagen über Historienfälschungen im neuen Deutschland zu sagen hat, über den Dienst, den der Historiker gerade heute in absoluter Wahrheit dem Volk durch den immer erneuten Hinweis auf seine Vergangenheit und die in ihr ruhenden Kräfte zu leisten hat. Ein lebendiges Beispiel solchen Dienstes gibt der mit vier Bildern versehene Beitrag von Elisabeth Sulzer über Augsburg, der das architektonische Bild der alten Reichsstadt als überzeitliches Symbol des deutschen Staatsgedankens wertet. — Die 7. Nummer des „Abendland“ (Gilde-Verlag, G. m. b. H., Köln), bringt

die bedeutsamen Stellen aus den Reden zur Kölner Befreiungsfeier. Prof. Hans Eibl-Wien entwickelt im geistvollen Überblick die inneren Zusammenhänge der abendländischen Kunst. Der ehemalige bayerische Ministerpräsident Graf Hugo Lerchenthal berichtet über Lord Greys Memoiren. Der Straßburger Universitätsprofessor E. Vermeil untersucht Frankreichs Stellung zum Völkerverbund. Von verschiedenen Seiten werden die letzten Genfer Ereignisse nach den tatsächlichen Vorgängen und den politischen Hintergründen behandelt. — Die Zeitschrift „Ikarus“, im Kluge durch die große Welt (Luftfahrt-Verlag, G. m. b. H., Berlin SW 19), die von jetzt ab monatlich erscheint, bringt im Aprilheft Namen von Rang, wie z. B. Georg von der Gabelentz, Hans Dopnik, und eine hervorragend künstlerische Ausstattung, an der u. a. Philipp Brand, F. W. Ritter, Ida Schleuser, Georg Kolbe, Ernst Seger beteiligt sind. Acht vierfarbige Kunstbeilagen geben dem Heft einen Dauerwert für anspruchsvolle Leser, die geistvolle Unterhaltung, Anregung und Abwechslung suchen. Die Zeitschrift hat sich zur besonderen Aufgabe gestellt, dem Zeitgenossen zu zeigen, wie sich die uralte Sehnsucht, die Schwere zu überwinden und sich auszuheben in den Raum, in Kunst, Literatur und Dichtung aller Völker spiegelt, und welche Beeindruckung schließlich das heutige Fliegerlebnis auf den Gegenwartsmenschen ausübt.

„Das Reisebureau“, heißt eine neue Zeitschrift, die von der Vereinigung deutscher Reisebureaus herausgegeben wird und sich die Förderung des Reiseverkehrs zu Wasser, zu Land und in der Luft zur Aufgabe gestellt hat. Die vornehmste Ausstattung der reich illustrierten Zeitschrift (Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft, Berlin W. 9) dürfte ihr allgemeine Beachtung in den Kreisen der Reise-Interessierten sichern und ihr die Erfüllung ihrer Aufgaben ermöglichen. Aus dem Inhalt seien die Aufsätze „Quo vadis?“ von Dr. A. Böber, „Das Verloren des Weltverkehrs“ von Fritz Kirchhofer und „Schweizer Vorführung“ von Erich Köhler hervorgehoben. — Als Rosen-Werbenummer bezeichnet der „Praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau“ (Verlag Frommberg u. Sohn, Frankfurt a. M.) sein soeben erschienenes Heft Nr. 12. Gartenbesitzer finden in der drucktechnisch in Bierschwarzdruck sehr gut ausgestatteten Ausgabe wertvolle Hinweise über die Behandlung der Rosen bei der Pflege, Züchtung, Schneiden u. m. Die Anlage eines Rosenparks behandelt ein Aufsatz des bekannten Gartenkünstlers Harry Maas (Lübeck), der auch ausführliche Pflanzentabellen angibt. — Als Rache für das Urteil des Paris will ein lustiger Wettbewerb des „Uhu“ (Münster, Berlin) den goldenen Apfel, den Paris vor einiger tausend Jahren einer der drei Göttinnen als Schönheitspreis

zuerkannt, demnächst an den schönsten Mann zurückgeben. Drei Göttinnen der Schönheit hat er zur Stelle geschafft und läßt sie die Entscheidung treffen. Das Urteil des „Uhu“ bringt außerdem Beiträge von Selma Lagerlöf, Graf Arco-Georg Hermann, Schalko-Naumburg, Gropius, Elfe Lasfer-Schüler, Klumb und Stephan Grokmann.

Theater und Literatur. Die zwei Abenteuer, Lustspiel in 5 Akten von George Farquhar, bearbeitet von Joff, ist vom Intendanten Weichert für das Städtische Schauspielhaus in Frankfurt a. M. zur Aufführung erworben worden. — Die Stadt Paris hat der Errichtung eines Denkmals für Sarah Bernhardt endgültig zugestimmt. Das Denkmal, dessen Ausführung dem Bildhauer Sicard anvertraut wird, soll auf der Place Males herbes inmitten eines Blumenparks errichtet werden. — Der Konflikt zwischen der Direktion und den Künstlern des Weimarer Landestheaters ist durch Eingreifen des Bezirksverbands Thüringen der Genossenschaft Deutscher Bühnengestaltung vorläufig beigelegt worden. Die Mitglieder spielen vom Sonntag ab auf eigene Rechnung weiter, bis ihre Gagenforderungen gedeckt sind. Die Direktion stellt ihnen Bühne und Fiskus zur Verfügung. — Die Berliner Staatsoper hat das Ballett „Liebeszauber“ von Manuel de Falla, dem bedeutendsten spanischen Komponisten der Zeit, zur Aufführung angenommen. Derselben Komponisten Oper „La vida breva“ gelangte an der Metropolitan Opera in New York mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung.

Bildende Kunst und Musik. Die Ausstellungskommission der Großen Berliner Kunstausstellung 1926 hat nunmehr die Vorarbeiten für die Ausstellung begonnen. Zum Präsidenten der Ausstellung ist Professor Karl Langhammer, wie im Vorjahr, gewählt worden. Die Ausstellung soll am 22. Mai eröffnet werden. Einlieferungsfrist 15. April.

Wissenschaft und Technik. Vom 16. bis 23. August 1926 wird an der Cornell-Universität Ithaca in New York eine internationale Zusammenkunft stattfinden, zu der jeder Pflanzenforscher in der Welt eingeladen wird. Jeder deutsche Wissenschaftler, dessen Anschrift dem amerikanischen Komitee, B. M. Duggar, Missouri Botanical Garden, St. Louis, Mo.; S. C. Connel, University of Chicago, Chicago, Ill.; S. H. Hbceel, College of Agriculture, Ithaca, N. Y., bekannt wird, erhält eine persönliche Einladung, da die Pflege persönlicher Beziehungen und gegenseitigen Verständnisses eines der Hauptziele der Zusammenkunft ist. Der Kongress dient in erster Linie der Fortschritt und dem Unterricht in Land- und Forstwirtschaft, Bakteriologie, Zoologie u. m.

**Beauftragte:** Ausbau des Südringhofs; Umbau des Pavillons 6 des städtischen Krankenhauses; Entwurf einer Ortsplanung, betreffend Unfallfürsorge für Beamte, Angestellte und Lehrer.

— **Die Wetterlage.** Das härteste Hochdruckgebiet hat sich vorübergehend etwas abgelenkt. Eine kleinere Druckstörung liegt schon über Nordfrankreich und bringt unserem Gebiet nur vorübergehend etwas härtere Bewölkung. Im übrigen bleibt jedoch der Einfluss des Hochdruckgebiets auf unsere Witterung zunächst noch fortbestehen. — Wettervorhersage bis Mittwochabend: Trocken und ziemlich heiter, am Tage milder, langsame Erwärmung.

— **Die Natur im Monat April.** Er ist vielverschieden, der April, und vielfach gewiss mit Recht, denn er befindet sich gar oft seiner winterlichen Vergangenheit und macht sich mit kalten Regengüssen und einem wetterwendigen Gesicht gegen bemerkbar. In diesem Jahre, wo der März winterliche Rückfälle zeigte, hat er recht bald ein frühlingstropisches Gesicht gemacht und das Leben in der weiten Natur gewaltig geweckt. Allenthalben regt sich das Leben, die Puppen der Insekten sprengen ihre Hüllen und das Meer der zwei- und vierfüßler, der schillernden Schmetterlinge, entsetzt seine Vorboten. Die Eidechsen und Schlangen und Reptilien verlassen ihre Winterverstecke, suchen warme Plätzchen an Mauern und in Felsenhöhlen und jagen sich. Lasset sie leben. Der Dachs und die anderen winterfaulen Gesellen reifen sich in der warmen Sonne, und Reh und Hasen freuen sich der grünen Halmchen. In der Luft aber ist lauter Leben. Schon früh in den Gärten, im Wald und den lieben langen Tag herrscht jetzt ein Gewirbel und Geflatter. Da werden die Zugvögel begrüßt, die vom Süden kommen und nun ihre Rastplätze suchen, wie der Wiesbock u. a.; am Bach und im Sumpf erscheinen die Bachstelzen, die so lustig wippen und hüpfen können. Des weiteren kommen Grasmücken, Gartenschwänze, Nachtigallen, Goldammer u. a. m. Etwas später rückt der Kuckuck an und auch die Hauschwalbe, begrüßt von alt und jung.

— **Sonderzug in die Baumbühl bei Wals.** Am Sonntag, den 11. April, wird für dieses Jahr von der Reichsbahndirektion Mainz der erste der beliebten Verwaltungssonderzüge gefahren werden. Er wird an der alten Riebelungstadt Worms vorbei nach dem Pfälzer Land über Frankenthal zunächst nach Welsheim führen. Von hier aus wird uns unter sachkundiger Führung in einstündiger Fußwanderung durch die in herrlicher Blüte stehende Gegend der Wea nach dem uralten Freinsheim führen, wo von den ersten Frühlingstagen, die mit der Baumbühl die ganze Gegend auf sich weiten in ein Meer von Blüten tauchen, bis zum jetzigen Reueu, stets ein reger Verkehr herrscht. Die herrliche Blütenpracht kann jedoch auch von Freinsheim aus zu Fuß oder im Postauto bewundert werden. Der Aufenthalt in Freinsheim ist u. a. auch zur Besichtigung des Ortes und zur Einnahme der Mittagsmahlzeit vorsehen. Gegen 2 Uhr mittags wird alsdann der Sonderzug die Bahnhöfe nach Bad Dürkheim bringen. Die Landschaft bietet von den umgebenen Höhen aus die malerischsten Bilder. Nach der ebenfalls unter sachkundiger Führung vorgenommenen Besichtigung der Umgebung, insbesondere der Klostermauer Limburg, wird nach Bad Dürkheim zurückgekehrt. Mit dem Verkauf der um 23% u. h. ermäßigten Fahrkarten zu diesem Sonderzug, in dem jedem Teilnehmer ein Sitzplatz gesichert ist, wird am 5. April d. J. begonnen.

— **Zur Aufhebung der Weinksteuer** teilt uns das Hauptzollamt Wiesbaden folgende Liste mit: 1. Mit Wirkung vom 1. April 1926 ist das Weinksteuerbefreiung außer Kraft getreten. 2. Sämtliche Verbindlichkeiten aus der bisherigen Weinksteuerabgabe bis zum 31. März 1926 bleiben auch weiterhin bestehen. 3. Es sind daher zum 15. April 1926 die Besteuerungsanmeldungen aus dem Monat März 1926 den bisherigen Stellen zu übermitteln. 4. Es sind ebenso zum 15. April 1926 die fälligen Weinksteuerbeträge aus dem Monat Januar 1926 einzusenden. 5. Sämtliche Weinksteuerbücher, Beleghe und sonstigen Belege müssen auch nach dem 1. April 1926 weiterhin die gesetzmäßigen 10 Jahre aufbewahrt bleiben. 6. Bis zum Erscheinen neuer reichsfinanziarministerieller Bestimmungen müssen die üblichen Weinksteuerprüfungen aus der Zeit bis zum 31. März 1926 einschl. in den früher überwachten Betrieben geduldet werden.

— **Die Bezirksabgabe,** die für das laufende Etatsjahr zur Erhebung gelangt, beträgt für die einzelnen Kreise: Wiesbaden-Stadt 169 400 RM., Frankfurt a. M. 745 600 RM., Biedenkopf 23 400 RM., Dillkreis 27 800 RM., Kreis Höchst 113 400 RM., Hildesheim-Königsberg 26 700 RM., Kreis Limburg 31 700 RM., Oberlahn 18 200 RM., Ober-Taunus 34 800 RM., Oberwesterwald 11 800 RM., Rheingau 38 700 RM., Kreis St. Goarshausen 26 800 RM., Unterlahn 31 300 RM., Unter-Taunus 20 500 RM., Unterwesterwald 26 500 RM., Werra 9100 RM. und Westphalen 10 100 RM. Daraus ist ersichtlich, daß der Hauptanteil an der Bezirksabgabe die beiden Städte Wiesbaden und Frankfurt a. M. aufbringen und die Landkreise insgesamt ungefähr die Hälfte der Abgabe, die die beiden Städte aufbringen.

— **Über die Kleinrentnerfürsorge** wird lebhaft geklagt. Sie ist eine besonders schwierige Aufgabe für die Wohlfahrtsorgane. Es handelt sich nicht nur um wirtschaftliche Not, sondern um Menschen, die unverschuldet feilsch leiden und sich nur schwer entschließen, an die Fürsorge heranzutreten. Eine wirksame Hilfe muß dieser Eigenart Rechnung tragen. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt von neuem den Bezirksfürsorgeverbänden eine schonende Behandlung nahegelegt. Die Unterstellungen sind bei manchen Verbänden noch zu niedrig, namentlich in ländlichen Bezirken, wohin die Rentner vielfach erst nach Aufgabe ihres Berufs in vorgeschrittenem Alter gekommen sind. Arbeit kommt nur in Frage unter billiger Berücksichtigung der früheren Lebensverhältnisse und der Kräfte. Unterhaltungsbedürfnisse Angehöriger sollen nicht herangezogen werden, wenn sie selbst schwer zu tragen haben. Die Unterstützung soll nicht von einer Sicherheit für die Rückzahlung durch die Verpfändung von Haus- oder Grundstücken abhängig gemacht werden.

— **Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsberatung.** Der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten veröffentlichte heute für die Verwendung öffentlicher Mittel zur Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsberatung Grundzüge, aus denen der Amtliche Preussische Pressedienst folgen lässt: Unter dem Begriff Wirtschaftsberatung fallen alle Maßnahmen, die geeignet erscheinen, die bäuerliche Betriebsführung nach neuesten Erfahrungen und mit wissenschaftlicher Forschungsergebnisse allgemein so umzugestalten, daß möglichst hohe Roh- und Reinerträge sowie eine umfassende Produktionssteigerung zur Deckung des Nahrungs- und Futtermittelbedarfs auf heimischer Scholle erzielt werden. In die Wirtschaftsberatung sind also alle Gebiete der landwirtschaftlichen Erzeugung und alle Zweige des landwirtschaftlichen Betriebs einzubeziehen. Die Mittel, die zur Verfügung gestellt werden, sind demgemäß nicht einseitig für Maßnahmen zur Förderung des Ackerbaus bestimmt, sondern sie sollen gleichmäßig auch der Förderung aller anderen Wirtschaftszweige des landwirtschaftlichen Betriebs bedürftigsten Maßnahmen nutzbar gemacht werden, wobei als bäuerlich im Sinne dieser Grundzüge Betriebe bis zu 100 Hektar Größe gelten. Je nach Lage der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse wird sich deshalb eine große Mannigfaltigkeit in der Wahl der einzuschlagenden Mittel

und Wege ergeben; daher erscheint es zweckmäßig und notwendig, in der Verwendungsmöglichkeit der Mittel zur Förderung der bäuerlichen Wirtschaftsberatung größtmögliche Bewegungsfreiheit zu belassen.

— **Zur Internationalen Postwertzeichen-Ausstellung in Frankfurt a. M.,** vom 28. März bis 5. April, hatten vier Wiesbadener Briefmarkensammler ihre Sammlungen ausgestellt. Alle vier Sammlungen wurden durch Ehrenpreise ausgezeichnet: bei der großen internationalen Konkurrenz ein außerordentlich gutes Ergebnis. Die höchste zu vergebende Auszeichnung, die Große goldene Medaille der Stadt Frankfurt a. M., von Künstlerhand in Feingold für diesen Zweck besonders geschaffen, fiel auf die bekannte All-Deutschland-Sammlung des Herrn Wilhelm Fischer in Wiesbaden und sichert damit dem Namen unserer Heimatstadt einen guten Klang in der gesamten philatelistischen Welt. Die Sammlung Fischer ist das Lebenswerk eines Sammlers, der frühzeitig erkannt hat, daß man Briefmarken nicht nach Quantität, sondern nach Qualität sammeln muß. Die hohe Auszeichnung ist wohlverdient; der Spruch der Jury hat den vollen Beifall aller übrigen Aussteller gefunden. Herr General Kotte (Wiesbaden) erhielt für die wissenschaftliche Bearbeitung der für das Memelgebiet erschienenen Briefmarken eine Goldene Medaille, Herr Karl Weber (Wiesbaden) für seine Spezialsammlung von „Wiesbadener Regimentsmarken“ eine Silberne Medaille und Herr Emil Becker (Wiesbaden) für seine Sammlung „Deutsches Reich ungetraucht“ eine Bronzene Medaille. Neben zahlreichen Sammlungen aus Deutschland waren solche aus Holland, der Schweiz, Österreich, Südschlesien, Luxemburg, Elßaß, Rußland und Vereinigten Staaten von Amerika vertreten.

— **Kongress für innere Medizin.** Die in einer auswärtigen Zeitung gedruckte Meldung über eine Verschiebung des Kongresses der deutschen Ärzte — womit wohl der größte deutsche medizinische Kongress, und zwar der für innere Medizin, gemeint ist — vom 2. April bis etwa Mitte April, trifft nicht zu. Der Kongress findet bestimmt vom 12. bis 15. April, wie dies von vornherein vorgesehen war, statt, und zwar in den neu hergerichteten Räumen des Paulinen-Schlösschens. Die bereits beim Verkehrsamt eingelaufenen Anmeldungen lassen auf einen sehr zahlreichen Besuch schließen.

— **Allgemeiner Lehrerverein im Regierungsbezirk Wiesbaden.** Die nassauische Lehrerschaft, in ihrem weitaus größten Teil im Allgemeinen Lehrerverein zusammengeschlossen, hält in den Tagen vom 8. bis 10. April hier in Wiesbaden ihre diesjährige Haupt- und Vertreterversammlung ab. 17 Jahre hindurch vergangen, seit der Allgemeine Lehrerverein zum letztenmal in unseren Mauern tagte, und es ist darum begreiflich, daß man den Rahmen der diesjährigen Tagung besonders weit gespannt hat. Die Vertreterversammlung tritt Donnerstagsnachmittag um 2 Uhr zur Erledigung wichtiger Vereins- und Standesangelegenheiten im Saal des 2. am Hofplatz, wo auch die öffentlichen Versammlungen stattfinden, zusammen. Am Freitagmorgen 10 Uhr spricht Herr Magistratskassator Tittel (Dortmund) über Staat und Kirche in ihrem Verhältnis zur Erziehung und am Samstagmorgen 9 Uhr Herr Dr. Klein (Münster) über Jugendwohlfahrt und Schule. Während der drei Versammlungstage finden im Saal 2 Ausstellungen von Lehr- und Lernmitteln, Jugendchriften und Schülerarbeiten statt. Zur Besichtigung dieser Ausstellungen sowie zu den beiden Vorträgen sind alle, die sich für die Erziehung der Jugend interessieren, insbesondere die Eltern unserer Schüler, freundlich eingeladen. Am Donnerstag- und Freitagabend sind die Versammlungsteilnehmer im kleinen Rathausaal zu gemühtlichem Zusammensein mit musikalischer Unterhaltung und Tanz vereint, wozu die Wiesbadener Bürgererschaft zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter zu senden gebeten wird.

— **Kammergerichtsanfragen in Aufwertungsfragen.** Der 1. Zivilsenat des Kammergerichts hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, am 11. März d. J. die folgenden Gutachten in Aufwertungsfragen abgegeben: 1. Es genügt, daß der Aufwertungsbeitrag im Grundbuch als „Goldmark“ eingetragen wird und eine Aufnahme der im Art. 1 der Durchführungsvorschriften für die Goldmark gegebenen Begriffsbestimmung in die Eintragungsformel unterbleibt. 2. Zur Kennzeichnung der Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen des Aufwertungsbeitrags im Grundbuch ist es erforderlich und genügend, auf das Geheiß mit einem allgemeinen Vermerk, etwa „verzinslich und zahlbar nach Maßgabe des Aufwertungsgesetzes“ Bezug zu nehmen; eine Wiedergabe der gesetzlichen Vorschriften ist nicht in den Eintragungsvermerk aufzunehmen.

— **Die Zahl der Zivilprozesse** ist am hiesigen Amtsgericht so angestiegen, daß an manchen Vormittagen über 200 Termine zur Verhandlung stehen, die in drei Abteilungen, also von drei Richtern, erledigt werden müssen. Wenn auch für die Bewältigung der Zivilprozesse am Amtsgericht der jetzige Richterbestand ausreicht, so mußte die Justizverwaltung doch, um die Aufwertungsgeheile durchzuführen, Hilfskräfte heranziehen, die befähigt sind, das Richteramt auszuüben. Vom 1. April d. J. ab wurden deshalb am hiesigen Amtsgericht zwei hier im Ruhestand lebende Richter mit der zeitweiligen Wahrnehmung richterlicher Geschäfte beauftragt, und zwar Landgerichtsdirektor a. D. Geheimer Justizrat Becker und Amtsgerichtsrat a. D. Bierbaum.

— **Das deutsche Messerproblem.** Der breite Raum, den die Frage nach der Möglichkeit von Messerveranstaltungen in der Förderung der Tages- und der Nachtrasse einnimmt, ist ein Beweis für die Vielgestaltigkeit und Wichtigkeit des Problems. Unzweifelhaft weisen manche Messerveranstaltungen Zeichen innerer Schwäche auf, aber der durch die Zwangsläufigkeit des Wirtschaftslebens bestimmte Prozess der Ausbalancierung von Soll und Haben hat in objektiverem Sinne reinigend gewirkt. Die Frankfurter Frühjahrsmesse, die trotz der Ungunst der Wirtschaftslage vom 11. bis 14. April des Jahres stattfindet, zeigt gegenüber den Abflauererscheinungen anderer Messerveranstaltungen den kräftigen Lebenswillen, der auch besonders durch die in den letzten Wochen unzweifelhaft eingetretene Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage unterstützt wird. Selbst ein kurzer Blick auf die Aufbaubarkeit, die bereits mit voller Kraft eingesetzt hat, lehrt, daß trotz aller pessimistischen Ansichten die Frankfurter Frühjahrsmesse eine reiche und besonders qualitativ hervorragende Besichtigung aufzuweisen hat, welche noch eine besondere Bereicherung durch die Sonderveranstaltungen erfährt. Von diesen sind in erster Linie zu nennen: die große Verkehrsregelungsschau, dann die Ausstellung der Handels-Delegation der Russischen Sowjet-Republik, die Warenchau der Danziger Industrie sowie der außerordentlich reich besetzte Kunstgewerbemarkt.

— **Die Wiesbadener Sanitätswache** wurde am ersten Feiertag wiederholt in Anspruch genommen. Früh gegen 8 Uhr wurde sie nach der Bühnenstraße bei Oberlabbach gerufen, wo der Motorfahrer Theodor Jönke aus München-Gladbach gegen eine Telegraphenstange gefahren und dabei verunglückt war; er hatte sich das rechte Kniegelenk und den linken Unterschenkel gebrochen. Nach Anlegung eines Notverbandes erfolgte die Überführung in das hiesige städtische Krankenhaus. — Um 12 Uhr mittags wurde die Wache nach der Bürgerstraße gerufen, wo sich ein 60jähriger Mann die

Pulsader durchschnitten hatte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht. — Um 12 Uhr nachts wurde Ecke Dörflingstraße und Steingasse in einer Torfahrt eine wegunterstürzte Frau gefunden. Die Wache brachte sie ebenfalls in das städtische Krankenhaus und von da in ihre Wohnung.

— **Die Feuerwache** wurde am ersten Feiertag um 3 Uhr nachmittags in die Rüderstraße gerufen, wo ein Gartenhäuschen in Brand geraten war. Die Wache bekämpfte den Brand mit einer Schlauchleitung und konnte nach einer halben Stunde wieder abrücken.

— **Polizeibeamte, die Esperanto beherrschen** und durch ein besonderes Abzeichen auf dem Reversband als Esperanto-Dolmetscher gekennzeichnet sind, gibt es bereits in vielen Städten Deutschlands und des Auslandes, unter anderen in Barcelona, Berlin, Breslau, Budapest, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Lissabon, Madrid, Montevideo, Prag, Rio de Janeiro und Wien. Nunmehr hat das preussische Ministerium des Innern eine Rundfrage in bezug auf die Polizeibeamten angestellt, die eine fremde Sprache oder Esperanto sprechen, mit dem Zweck, dieselben durch ein Abzeichen als Dolmetscher zu kennzeichnen.

— **Auszeichnung.** Herrn Ludwig Eberhardt, Langgasse 46, der am 1. April sein 40jähriges Geschäftsjubiläum als Inhaber der Firma G. Eberhardt, Hofmeisterschmiedemeister, begehen konnte, wurde aus diesem Anlaß vor der Handwerkskammer der Ehrenmeisterbrief verliehen und durch den Vorsitzenden des Gewerbevereins-Stadtverbands für Handwerk und Gewerbe und Mitglied der Handwerkskammer, Herrn Ingenieur Sanjoh, überreicht.

— **Silberne Hochzeit** feierten die Eheleute Adolf Jacob und Friederike, geb. Vandenberg, Adlerstraße 33.

— **Jubiläum.** Am 1. April 1926 waren es 25 Jahre, daß Herr Anton Rin a bei der Firma Wiesbadener Staniol- und Metallapfelsfabrik A. Fisch, hier, tätig ist.

#### Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** In der heutigen Aufführung von „Alfa“ singt Frau Rose Pauls-Dreesen vom Nationaltheater in Mannheim die Titelrolle. — Max Vallenberg, der demnächst mehrere Gastrollen im Staatstheater spielt, kommt mit einem eigenen eingestellten Ensemble nach Wiesbaden und zwar mit Darstellern des „Deutschen Volkstheaters“ in Wien, unter Leitung des Direktors Dr. Beer. Der Vorverkauf zu den drei Gastvorstellungen am 11., 12. und 13. April ist eröffnet. Am 11. und 13. April wird im „Kleinen Haus“, am 12. April im „Großen Haus“ gespielt. Am 11. gibt es „Der Herr Minister“, Lustspiel in 4 Akten, von Paul Schirmer, am 12. und 13. „Familie Schimmel“ von Gustav Kadelburg. Als nächste Gastaufführung bereitet das Schauspiel für das „Kleine Haus“ „Leonce und Lena“ von Georg Büchner vor.

— **Coué-Vorträge.** Frau Heinrich Jürgens, der Leiter des Regeneratoriums in Niekem a. Rh., in dem nach der Methode Coué mit glänzenden Erfolgen behandelt wird, spricht am Samstag, den 10. April, abends 8 Uhr, im „Kafé“ über „Coué und seine Heilerfolge“. Karten bei Wolff, Stöckler und Engel.

— **Der Operetten-Abend im Kasino, Edward Rosen-Seraf,** ist auf den 15. April 1926 verschoben. Die gekauften Karten behalten ihre Gültigkeit.

#### Wiesbadener Nachtspiele.

— **Kammer-Nachtspiele.** Heute findet die letzte Vorstellung des großen Filmwerkes „Die letzten Tage von Pompei“ statt. Morgen ist die Premiere des großen Filmes „Die da unten“. Der Film ist nach Motiven des Prof. Heinrich Jille aufgeführt und behandelt die Geschichte eines Mädchens von „da unten“. Die Regie führt Viktor Jonson, welcher auch zu gleicher Zeit die Hauptrolle spielt. Ferner ist der Film besetzt mit den bekannten deutschen Darstellern, Aud Egede Nissen, Rals Delschaft, Rosa Balletti, Alfons Froland, Walter Rilla und Hermann Bicha. Das Programm sei uns die aktuelle Ufa-Wochenschau, welche das reichhaltige Programm befehligt.

#### Aus Provinz und Nachbarschaft

##### Die Mainzer Rundfunkausstellung.

Mainz, 5. April. Die vom 4. bis 12. April stattfindende Mainzer Funk-Ausstellung wurde am Ostermontag, vormittags 11 Uhr, in der Stadthalle vor geladenen Gästen feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Kallb betonte in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung des Rundfunks, besonders für das besetzte Gebiet, in dem ja erst kurz vor dem Empfang freigegeben sei. In einem längeren Vortrag würdigte hierauf Staatssekretär Dr. Bredow vom Reichspostministerium die Entwicklung und Verbreitung des Rundfunks, die ihrer Bedeutung nach einer anderen die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Lage der Völker wesentlich beeinflussenden Erfindung, nämlich der der Buchdruck durch Gutenberg, weisenswerth sei. Für das besetzte Gebiet hat der Rundfunk die große Bedeutung, daß die Gefahr der geistigen Entfremdung erheblich vermindert wird. Aber nicht nur innerhalb Deutschlands wirkt der Rundfunk für die geistige Einheitsfront, sondern weit über die Grenzen hinaus wird er eine Bedeutung haben. Er wird die Völker zu einer großen Gemeinde zusammenführen und ihnen durch tägliches gemeinsames Erleben die Erkenntnis vermitteln, daß wir doch schließlich nur Glieder einer einzigen großen geistigen Gemeinschaft sind. So kann der Rundfunk auch zu seinem Teil einst zum gegenseitigen Verständnis der Nationen beitragen, und vielleicht dem Frieden und der Freiheit dienen, die die Menschheit bisher vergeblich gesucht hat. Die Organisation der Ausstellung ist musterhaft, und sie selbst bietet, obgleich in beschränktem Rahmen, ein fast ideales Bild der Entwicklung der Radiotechnik und des heutigen Standes des Radiowesens. Der große Saal der Stadthalle ist in seiner Hauptfahse von verschiedenen einheimischen und auswärtigen Firmen der Radiobranche (aus Wiesbaden ist die bekannte Installationsfirma Dofflein mit einer schönen und reichhaltigen Ausstellung vertreten) belegt, die sämtliche Spielarten der Funkapparate von dem einfachsten Detektor- und Einströmen-Empfänger bis zum kompliziertesten und feinnervigsten Röhren-Empfänger und Lautsprecher demonstrieren. In einem Modell der Mainzer Großfunkanlage vorbei gelangt man zu dem Übertragungsraum, von dem aus die Mainzer Darbietungen aus Anlaß der Funkausstellung über Frankfurts Sender dem ganzen Reich und darüber hinaus mitgeteilt werden. Wissenschaftlich dürfte der Mittelpunkt der außerordentlich reichhaltigen Ausstellung die technische Hochschule in Darmstadt mit zahlreichen wertvollen Leihgaben des Reichspostministeriums sein. Weit über 100 Rummern. Daneben geben über 30 Privat-Aussteller einen Überblick über das, was Industrie und Handel auf diesem Gebiet leisten. Die Ausstellung geschieht in Rufen, die für weitere Ausstellungswecke wieder verwendbar sind. Die Besprechungskabine im hiesigen Bühnenaal, schallbildig ausgestaltet und vom Besucher durch riesige doppelte Glasflächen getrennt, dient der Aufnahme von Gesängen, Rezitations- und Instrumentalvorträgen in Mikrophon. Daneben befindet sich die Verstärkungskabine. Die aufge-

nommenen Vorträge gelangen von da entweder unmittelbar in die in der Halle eingebauten Riesenlautsprecher oder vermittle einer besonderen Leitung zur Sendestation Frankfurt, und von da drahtlos zurück wieder in die erwähnten Lautsprecher. Auf diese Weise wird vormittags, nachmittags und abends ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm dem Publikum geboten. Und zwar kommen zur Darbietung, abgesehen von den Hauptprogrammen der verschiedenen deutschen und ausländischen Sendestationen Vorträgen durch die Mitwirkenden der für die Ausstellung besonders gebildeten Funkbühne. Sehr anziehend ist auch die auf der Stadtseite der Halle untergebrachte, vom Radioklub e. V. Mainz besetzte Ausstellung selbst hergestellter Funkgeräte, mit der eine Bauteilwerkstätte verknüpft ist; in dieser wird abends die Zusammenstellung von Funkgeräten durch Postler gezeigt. Eine Reihe von wissenschaftlichen Mitarbeitern werden während der ganzen Ausstellung regelmäßig in den Abendstunden stattfindende Vorträge, größtenteils mit Lichtbildern und Filmen halten.

#### Sonnenberger Gemeindevorstellung.

— Sonnenberg, 3. April. Die letzte Sitzung unserer Gemeindevorstellung stand hauptsächlich unter dem Zeichen der Eingemeindung. Das preussische Ministerium hat den Eingemeindungsvertrag mit der Stadt Wiesbaden in einigen Punkten erheblich und zwar zumungunsten unserer Gemeinde abgeändert. So wurde u. a. die Vereinbarung, wonach für Sonnenberg steuerliche Berücksichtigungen auf 10 Jahren laufen sollten, vom Ministerium auf 5 Jahre herabgesetzt, darunter fällt auch die Grund- und Vermögenssteuer, die sich in Wiesbaden ganz anders auswirken, als hier. Vom Vorsitzenden wurde darauf hingewiesen, daß diese einschneidenden Änderungen zum Nachteil Sonnenbergs sehr zu bedauern seien. Das Ministerium würde sich aber in diesen Fragen an den gesetzlichen Bestimmungen halten, die Stadt Wiesbaden sei schuldlos an dieser Neuregelung. Er hoffe aber, daß das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen sei und werde bei dem Eingemeindungsausschuß des preussischen Landtags, der am 18. d. M. einen Lokaltersitz in hier in der Eingemeindungsfrage abhalte, alles versuchen, um das zu erhalten, was mit der Stadt Wiesbaden vereinbart worden war.

#### Schwerer Autounfall im Rheingau.

□ Strich, 6. April. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am 1. Osterfeiertag auf der Chaussee zwischen Strich und Hattenheim gegen 6 Uhr abends. Eine Frankfurter Gesellschaft, etwa 20 Personen, machte mit einem Lastwagen des Spediteurs Reichardt aus Frankfurt eine Rheingau-Fahrt. Bei der Heimfahrt wollte der Führer (Besitzer des Wagens) zwei sich kreuzenden Personenautos ausweichen, geriet zu nahe an den Grabenrand, der Wagen stürzte um und schleuderte alle Passagiere heraus, einige unter sich begrabend. Sofort stoppten die anderen Autos und halfen den Verunglückten aus ihrer Lage; 2 Herren der chemischen Fabrik Strich holten Verbandmaterial und legten mit Hilfe des herbeigerufenen Arztes, Herrn Dr. Bendig, sowie eines zufällig passierenden Sanitätsprofessors, den Verunglückten die ersten Verbände an. Drei mußten schwer verletzt ins Strich'sche Krankenhaus abgefahren werden, ihr Zustand ist bedenklich, 12 konnten nach Anlegung der Verbände mit dem inzwischen fahrbar gemachten Wagen nach Hause übergeführt werden.

#### Folgeschwere Auto-Motorradunfälle.

— Frankfurt a. M., 5. April. Durch eine Verteilung unglücklicher Zufälle trug sich am ersten Osterfeiertag, nachmittags gegen 3 Uhr, im Stadtwald in der Henburger Schneise ein schwerer Unfall zu, der leider drei Opfer forderte. Ein Herr Bunde aus Bad Nauheim wollte mit seinem Motorrad, auf dem im Sattel seine Frau und im Beiwagen ein Fräulein Neu aus Höchst a. M. saßen, in die Henburger Schneise einbiegen und dabei einen Personentraktorwagen in rascher Fahrt überholen. Dabei streifte das Motorrad den Koffel des Autos. Durch den Anprall wurde Frau Bunde vom Sattel geschleudert und schwer verletzt. Fräulein Neu wurde ebenfalls aus dem Beiwagen geworfen und trug dabei recht erhebliche Verletzungen davon, so daß beide Frauen sofort dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußten. Das Auto suchte im Augenblick des Zusammenstoßes den Anprall zu vermeiden, bog scharf rechts auf den Radfahrerweg und überfuhr dabei einen Radfahrer, der so schwer verletzt wurde, daß er bereits auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Die Persönlichkeit des Toten, der sich nicht bezeichnen ließ, konnte bisher nicht festgestellt werden. Alle Fahrzeuge wurden mehr oder minder schwer beschädigt. — Auf dem Wendelsplatz im Stadtteil Sachsenhausen ließ Ostermontag früh der Student Erlebens mit seinem Motorrad, auf dessen Sattel sich seine Braut befand, mit einem Personentraktor aus Wiesbaden zusammenstoßen. Das Motorrad geriet mit den beiden Personen unter das Auto. Dem Studenten wurde der rechte Arm vollständig zerquetscht, dem jungen Mädchen das eine Bein aufgerissen. Außerdem trug es schwere innere Verletzungen davon. Beide Schwerverletzten wurden dem städtischen Krankenhaus zugeführt.

#### Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 5. April. Die Sportvereine Westdeutschlands wurden seit Monaten bei ihren Veranstaltungen dadurch beunruhigt, daß ein Dieb die Antleidräume und Garderoben ausplünderte. Ein Polizeibeamter konnte den Dieben am letzten Sonntag auf einem hiesigen Sportplatz ertappen und festnehmen. Es handelt sich um den 20-jährigen Silberputz Richard Schäfer aus Hindenburg. — Der 24-jährige Kaufmann Heinrich Ademann aus Verden hatte seinem Geschäft in Hamburg eine erhebliche Summe Geldes unterschlagen. Bei seiner Ankunft in Frankfurt wurde er am Hauptbahnhof von der Kriminalpolizei in Empfang genommen. — Am Heiligenhof, einer die Landschaft weit hin beherrschenden Bergkuppe zwischen Frankfurt und Biebel, wird augenblicklich eine große Rundfunkstation errichtet. Man hofft, den Betrieb im Herbst aufnehmen zu können. — Die evangelische Landeskirche zu Frankfurt plant die Erbauung eines großen evangelischen Volkshauses inmitten der Stadt und erwacht dazu bereits den Bauplan. Mit dem Bau, der innerhalb dreier Jahre vollendet sein soll, wird nach in diesem Sommer begonnen. — Der neue Polizeipräsident, Landrat Josef Zimmermann aus Höchst a. M., wird am Mittwoch, den 7. April, durch den Regierungspräsidenten Ehrler-Wiesbaden in sein Amt eingeführt. — Vier eingegangenen Meldungen zufolge wurden in der Nacht zum Oster-Samstag aus einer Schafherde bei Worms von bisher nicht ermittelten Tätern 42 kleine Hammel gestohlen und fortgeschleppt. Ferner stahlen Diebe aus einem Vieh bei Rodheim v. d. S. etwa 20 Hammel. — Am Oster-Samstag haben Tausende den Trübel in den Geschäften benuzt und auf der Stroßenbahn zu reichlichen Diebstählen benuzt. Einer Dame stahl man in einem großen Warenhaus an der Zeil aus der Handtasche 300 M. Bargeld und für 12.000 M. Wertpapiere. An der Hauptwache wurden einer Dame aus der Handtasche neben anderen Wertgegenständen 350 M. gestohlen.

— Nordstadt, 4. April. Wenn neue Hindernisse nicht eintreten, wird unsere Turngemeinde, die stets über den Mangel eines genügend großen Saales klagte, bald im Besitze einer sehr geräumigen Turnhalle sein, ohne selbst eine solche mit einem Aufwand von vielen Tausenden zu müssen. Die Gelegenheit hierzu bietet eben die Reichsvermögensverwaltung, die den Turnvereinen im besetzten Gebiete leergewordene militärische Lagerhallen zu billigen Preisen anbietet. Eine aus drei sachkundigen Vereinsmitgliedern bestehende Kommission hat diese Lagerhallen in Bonn besichtigt und ist zu der Überzeugung gekommen, daß es nur von Vorteil sei, eine solche Halle von entsprechender Größe käuflich zu erwerben. Sie hat auch bereits auf zwei verschiedene transportable Hallen Angebote gemacht und hofft auf recht baldige Erledigung der Frage. Die Ausstellung macht insofern keine Schwierigkeit, als die hiesige Siedlungsgesellschaft etwa 40 Auen ihres Baugebietes in vorwommender Weise zu genanntem Zwecke überlassen will. Auch hat sie sich bereit erklärt, einen freistehenden Teil des Baugebietes zwecks Anlage eines Sportplatzes herzugeben. Das ist von der Siedlungsgesellschaft sehr dankenswert, und steht zu hoffen, daß man maßgebenderseits die Gelegenheit nicht vorübergehen ließe, auf billige Weise rasch zu einer Turnhalle und einem Sportplatz, diesen beiden Grundstücken der Jugendpflege, zu kommen.

— Langenscheidt, 5. April. Im benachbarten Supert brannte es in der letzten Woche mehrfach. In einem Fall wurde ein Anwesen eingeeigert. Die übrigen Brände konnten im Keim erstickt werden. Als Brandstifterin wurde die irrsinnige Auguste Lang festgenommen.

— Johannisberg, 6. April. Am 1. Osterfeiertag gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem in der Nähe des Jugendheims ausgebrochenen Waldbrand gerufen. Nach anstrengender Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Bald darauf war in einem Waldstück der Gemeinde Winkel ein Waldbrand zu sehen.

— Kreuznach, 3. April. Der Landwirt Jakob Stroh im benachbarten Bodenau fiel einem bedauerlichen Unfall zum Opfer. Als er beim Eggen dem einen Pferd den Fuß über den Strang heben wollte, gingen diese durch. Über Stroh, der mitgeschleift wurde, ging die eiserne Egge hinweg, wobei der linke Oberarm zerlegt wurde. Ferner wurde er am Kopf und Oberkörper verletzt. Man brachte den Verunglückten in das hiesige Krankenhaus.

— Bebra, 5. April. Auf der Grube „Otto“ bei Korbisdorf spendierte in der Kantine ein Bergarbeiter seinen Kollegen eine Runde Pfefferminzknaps. Der Bergarbeiter Ernst Eichhorn nahm die Flasche in die Hand und trank den Inhalt der halbliterflachen in einem Zuge aus. Dann sank er tot auf die Bank nieder.

— Friedberg, 5. April. Der Täter, der vor einer Woche auf dem evangelischen Friedhof eine Anzahl Gräber zerstörte, wurde durch einen Polizeibund in der Person des 17-jährigen Arbeiters Weidmann aus Köppern ermittelt und festgenommen.

— Weimar, 5. April. Auf den Suderischen Eisenwerken wurde am Tage vor Ostern der Arbeiter Heinrich Beitz aus Wobben mit einem Verladekran überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte war Witwer und hinterließ drei unversorgte Kinder.

— Kassel, 5. April. Auf der Ziegelei „Hölle“ bei Hofe-rod wollte ein Bergarbeiter in einem 20 Meter tiefen Brunnen Vertiefungsarbeiten vornehmen, wurde aber durch Brunnengase bewußtlos. Ein anderer Bergmann versuchte ihn zu retten, stürzte aber aus dem Förderkasten in die Tiefe und erlitt in der Brunnenmündung. Der erste Bergarbeiter konnte wohl bald von anderen Personen geborgen werden, stach aber an Gasvergiftung.

## Sport.

### Fußball.

#### Die süddeutsche Meisterschaft.

F. B. Saarbrücken — Bayern-München 3:8 (0:5)  
Sp. Bsg. Fürth — F. F. Mannheim 1:2 (1:1)  
Karlsruher F. B. — F. B. B. Frankfurt 1:1 (0:0).

#### Tabelle:

| Verein             | Spielt | gew. | unent. | verl. | Tore  | Pkte. |
|--------------------|--------|------|--------|-------|-------|-------|
| Bayern München     | 8      | 7    | 1      | 0     | 50:12 | 15    |
| Sp. Bsg. Fürth     | 7      | 5    | 1      | 1     | 19:11 | 11    |
| F. F. Mannheim     | 7      | 3    | 2      | 2     | 11:20 | 8     |
| F. B. B. Frankfurt | 6      | 1    | 1      | 4     | 8:9   | 3     |
| F. B. Saarbrücken  | 7      | 1    | 1      | 5     | 13:20 | 3     |
| Karlsruher F. B.   | 7      | 0    | 2      | 5     | 9:23  | 2     |

Die Meisterschaftsspiele der Süddeutschen haben wohl mit dem Siege der Mannheimer in Fürth ein Ergebnis gebracht, das von niemand erwartet wurde. Durch diese Niederlage dürfte Fürth die Hoffnung auf den Meistertitel begraben haben, während Mannheims 3. Platz nun ziemlich gesichert ist, zumal Frankfurt in Karlsruhe einen Punkt lassen mußte und eine keineswegs hervorragende Form zeigte. Die Karlsruher hätten einen Sieg verdient. Bayern-München zeigte sich in Saarbrücken wieder in glänzender Form und errang einen überzeugenden Sieg. Auch der Saarmeister zeigte manche gute Leistungen, die ihm 3 verdiente Erfolge einbrachten, wenn er auch den Sieg der Rothosen nie gefährden konnte.

Saarbrücken: 13.000 Zuschauer, ein Rekord für Saarbrücken. Schiedsrichter Uhl-Karlsruhe war dem fairen Spiel ein einwandfreier Leiter. In der 1. Hälfte hat Bayern das Spiel fast in der Hand und durch 5 Erfolge bis zur Hälfte den Sieg bereits sichergestellt. Das erste Tor schloß Hoffmann, dann Horst Pöttinger und innerhalb von drei Minuten erzielte Hoffmann noch 3 Treffer vor der Pause. Nach Wiederbeginn fand zunächst die Münchener durch Pöttinger und Kienzer, der einen Elfmeter im Nachschuß verwandelt, noch 2 Mal erfolgreich. Doch dann reißt sich Saarbrücken gewaltig zusammen und kommt durch Dann, Kießer und Zeimet u. a. zu 3 schönen Erfolgen. Pöttinger beschließt den Reigen durch ein 8. Tor. Bei Saarbrücken waren die Gebrüder Zeimet wieder weitläufig die Besten. Aber auch Dahlheimer, Kallfoss und Kießer boten sehr gute Leistungen. Die „Bayera“ lieferten ein Spiel, das von einer deutschen Mannschaft zurzeit wohl nicht überboten wird.

Fürth: Unter der guten Leitung von Speidel-Stuttgart lieferte die Spielvereinigung ein sehr mächtiges Spiel und unterlag verdient. Besonders das Innenstürm und der Mittelfeld zeigten schwache Leistungen, während Torwart und Verteidiger Müller voll auf der Höhe waren. Mannheim dagegen lieferte ein schnelles und energiegelades Spiel, trotz zweier Erschleutungen, die aber gute Leistungen zeigten. Ihr bester Mann war unstreitig der Käufer Au, der wohl von keinem Spieler auf dem Platz übertroffen wurde. Die Fürther erzielten durch Alker ihren Erfolg, aber kurz vor der Pause gleicht Fleischmann für die Gäste aus. In der zweiten Hälfte verschuldet Kraus ein Eigentor und verbißt damit den Gästen zum Sieg. Die 7000 Zuschauer hatten sich das Ergebnis wohl anders vorgestellt.

Karlsruhe: 5000 Zuschauer, Schiedsrichter war Beder-Ludwigshafen. Frankfurt war durch eine alte Verteidigung von Pache stark gehandhabt, zeigte aber auch sonst keine hervorragenden Leistungen. Der Sturm ließ manches zu wünschen übrig, während die Verteidigung voll auf der Höhe war und der Ketter des einen Punktes ist. Karlsruhe war seinem Gast an Technik und Zusammenspiel überlegen, war aber vor dem Tor zu unentschieden. Trotzdem in der ersten Hälfte die Karlsruher verschiedene Torchancen haben, nach Halbzeit mit 0:0. In der 2. Minute nach Wiederbeginn erringt Reebe durch langen Schuß für die Einheimischen die Führung. Durch Gattermann kommt Frankfurt zum Ausgleich und kann dann das Resultat gegen die auf Sieg spielenden Karlsruher bis zum Schluß halten.

Westdeutsche Meisterschaft: F. B. Mittenheim — F. F. Köln 1:2; Schwarz-Weiß Essen — Sportverein Rheindt 4:0.

Privatspiele: F. B. Bonn — Mainz 0:1; Mainz 05 — F. B. B. 2:3; Daffia-Bingen — O. Ludwigs-hafen 5:1; F. B. B. — Sp. B. Oberstein 7:0; Red Star Paris — Saar-Saarbrücken 1:2; Danau 94 — F. B. B. 2:1; Altders-Offenbach — F. B. B. 1:0; F. B. B. Frankfurt — F. B. B. 4:1; Danau 94 — Alemannia Worms 5:1; Sp. B. Waldhof — Galia-Paris 7:2; Wormatia Worms — Phönix-Ludwigshafen 0:1; Titania-Stettin — Borussia-Neunkirchen 6:8; Prussia-Königsberg — Borussia-Neunkirchen 1:5; Karlsruh. F. B. — Lexington-London 3:0.

Nur mit Glück entging der Sp. B. einer Niederlage. Dem in der 2. Hälfte einkehrenden Generalangriff der Gäste konnten die Hiesigen nur äußerster Anstrengung Herr werden und bedurfte schon der Glanzleistungen eines Raub und Kießer um Erfolge der Badenser zu verhindern. Trotzdem die Gäste, namentlich nach dem Auscheiden des Wiesbadener Mittelfelds, durchweg in der 2. Hälfte dominierten, war das Spiel keineswegs langweilig, vielmehr war Sportverein, obwohl meist mit der Abwehr der zahlreichen Bälle-Angriffe beschäftigt, immer noch in der Lage, kräftige Gegenangriffe zu unternehmen, von denen einer auch zum Ausgleich führte. Wie gesagt, hätten dem Spielverlauf nach die Gäste einen knappen Sieg verdient. Sie wägen in der 2. Hälfte ein derart präzises Zusammenstoß, daß die Hiesigen minutenlang überhaupt nicht an den Ball kamen. Während Bante durch hohes technisches Können auffiel, zeichnete sich der linke Flügel Siegmund-Rabatt durch kraftvolle Torchüsse aus, und es war wohl immer nur Kießers Torwächterkunst zu verdanken, daß der Gegner nicht mehr zu Erfolgen kam. Die Gästeführer genügt, der Mittelfeldspieler war sogar recht gut, während die Verteidigung manchmal bedeutende Schwächeperioden hatte. Der Erläuterung war mehr mit großer Sicherheit ab. Im Sportvereinsangriff konnte Sed trotz aller Anstrengung keinen Kontakt mit seinen Rebenleuten herstellen. Der rechte Flügel Gohmann-Rühl war sehr gut, der linke Wiegand-Schäfer genügt eben, Schäfer der bessere. In der Rückreihe zeigte Kießer 1. ein sehr gutes Spiel. Zwing und namentlich Wollfsohn fielen zeitweise auffallend ab. Das Spiel des letzteren ließ sehr zu wünschen übrig. Die Wiesbadener Verteidigung war überaus gut. Raub war der beste Mann auf dem Platz und tauchte, als im Angriff gar nichts mehr klappte, mit Sed den Platz und errang in der 19. Minute der 2. Hälfte durch wichtigen Freistoß den vielbegehrten Ausgleich. Das Tor der Gäste war ¼ Stunde vorher nach gelungenem Durchspiel Bante-Rabatt durch Bombenschuß des letzteren gefallen. Die 3000 Zuschauer dürften wohl durch den gezeigten Sport vollumfänglich befriedigt worden sein.

F. B. Germania-Wiesbaden-Spiel-Bez. und Sp. K. Nassau-Wiesbaden komb. 4:0 (1:0).

Am Karfreitag lieferte Germania den Beweis, daß sie, trotzdem sie für Gangloff, Schulmeier und Schäfer Ersatz eingestellt hatten, eine Klasse besser war als die Leute aus der A-Klasse ist. Wenn auch diese zu Beginn etwas überlegen spielten, so hatten doch später die Germanen, nachdem sie sich an das etwas schmale Spielfeld gewöhnt hatten, bis auf wenige Momente das Spiel stets in der Hand. Piesel war ihr bester Mann, aber auch alle übrigen lieferten ein gutes Spiel. Bei den kombinierten konnten nur rechter Verteidiger, Mittel- und linker Läufer sowie Rechtsaußen gefallen. Die übrigen Spieler konnten ihren Gegner an Einzelkämpfen und Zusammenstoß nie erreichen. Das Innenstürm war manchmal geradezu hilflos. Der Halbkreis von Germania kann in der ersten Hälfte einen dem Torwächter zu schwach zurückgespielenen Ball zum ersten Erfolg verwerten. Nach Wiederbeginn erzielt Piesel durch Bombenschuß ein zweites Tor. Den dritten Erfolg hat der Torwächter auf dem Gewissen, während Raub durch schönen Schrägschuß den Reigen beschließt. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

F. B. Germania — Union Krefeld 2:2 (1:0).

Am zweiten Feiertag hatte Germania Gäste vom Niederrhein, die ganz besonders in Anbetracht dessen, daß sie innerhalb von vier Tagen ihr drittes Spiel absolvierten (in Höchst spielten sie 3:3, in Gonsenheim 6:1) ausgezeichnete Leistungen boten. Vor allen Dingen war die Mannschaft äußerst schnell, hatte ein ausgezeichnetes Stellung- und Zusammenstoßspiel und zeigte sich den Einheimischen in diesen Punkten allzu überlegen. Vor dem Tor boten sie allerdings neben guten auch schwache Schußleistungen, waren allerdings auch manchmal bei der Verwertung der Torchancen stark vom Pech verfolgt. Außer der gesamten Sturmreihe ragte besonders noch der sehr gute Torwächter aus der Mannschaft hervor. Germania konnte die Leistungen der Gäste nur selten erreichen. Während man mit der Verteidigung und Läuferreihe noch einigermaßen zufrieden sein konnte, bot der Sturm nur eine schwache Leistung. Lediglich Schulmeier lieferte ein gewöhnliches eifriges und gutes Spiel, wurde aber von seinen Rebenleuten, deren Langsamkeit sich deutlich offenbarte, nur allzu oft im Stiche gelassen. Auch die Außenstürmer zeigten kein durchdachtes Spiel und konnten vom Gegner manches lernen. Wenn Gangloff und Piesel am kommenden Sonntag nicht mehr Schnelligkeit wie gestern entwickelten, dann erzielt der Sturm auch gegen Worms kein Tor, denn beide Erfolge der Germania kann man nicht als Erfolge ihres Sturmes ansprechen. Zum Spielverlauf ist kurz zu bemerken, daß das Treffen in der ersten Hälfte ziemlich gleichmäßig verteilt ist. Vor beiden Toren entstehen oft brenzlige Momente. Als Piesel eine todschwere Chance verpaßt, indem er eine Pflanze von rechts verfehlt, kommt Germania trotzdem zu ihrem ersten Erfolg, da dieser Ball von einem überraschten Gästeverteidiger ins eigene Tor bugsiert wird. Nach Halbzeit spielen die Gäste eine halbe Stunde lang allzu überlegen und erzielen auch durch zwei unhaltbare Tore Ausgleich und Führung. Mit aller Macht verteidigt sich Germania und kann auch weitere Erfolge des Gegners verhindern. In den letzten 20 Minuten lassen die Gäste statt nach, was wohl leicht erklärlich ist, und beschränken sich nun ihrerseits darauf, das Resultat zu halten. Doch können die Einheimischen durch einen Eckball, der direkt im Tor landet, den Ausgleich noch erzwingen. Weitere Bemühungen um den Sieg werden von den Gästen erfolgreich vereitelt. Schiedsrichter Kaiser (Biebrich) leitete unauffällig und gut.

## 524

sind Qualitätsmöbel, denn sie überdauern minderwertige Fabrikate vielfach und bereiten dem Käufer Freude. Die Preisdifferenz ist unbedeutend.

**Gartenschirme**  
**Rollschutzwände**  
**Siegestühle**

**Gartenmöbel**  
in Eisen und Holz, wetterfest weiß lackiert  
**L. D. Jung**

Telephon 218

Kirchgasse 47

**Schlauchwagen**  
**Rasenmäher**  
**Gartenwerkzeuge**

**Herren-Sohlen 3.30**  
**Damen-Sohlen 2.50**

Keine Maschinen-, nur Handarbeit  
Verarbeite nur Eichenholz gegerbtes Leder

**M. Bzdrenka, Schuhmachermeister**  
**Göbensir 20, Ecke Scharnhorststr., Laden.**

Aus edelstem Rohmaterial  
hergestellte

**Tabak-**  
**und Zigarrenfabrikate**

der  
**Firma Gebrüder Brill**

in Bisteln (Westfalen)

werden von Kennern bevorzugt.

Vertreter für Wiesbaden:

**Paul Böhme, Wiesbaden**  
Schützenhofstraße 14.

**Geschäfts-Eröffnung**  
**und -Empfehlung.**

Ich habe neben meinem  
Kleider-Auktions-Geschäft  
im Hause

**Hellmundstraße 46, Ecke Welltrichstr.**

eine

**Amerikanische Bügel-**  
**u. Reparatur-Anstalt**

für Damen- und Herrenkleider

eröffnet.

Dieselbe wird fachmännisch geleitet. Abholen u.  
Lieferung erfolgt kostenlos.

Telephonanruf 2761 genügt.

**Peter Alt**

Auktionator und Taxator

Wiesbaden  
Hellmundstraße 46, Ecke Welltrichstraße.

Übernehme ganze Lager, Nachlässe und einzelne  
Stücke, Kleider, Stoffe, Wäsche, Schuhe usw. Diese  
werden mit dem vereinbarten Preis ausgezeichnet  
und in meinen Geschäftsräumen zum Verkauf ausge-  
stellt, wodurch es mir möglich ist, den größten Auf-  
trag schnell zu erledigen.

**Tapeten- und Linoleum-**  
**Industrie**

**Georg Diez**

Telephon 3026

Luisenplatz 4

bietet

bei großzügiger Auswahl  
in allen Preislagen  
die Gewähr für besten Einkauf.

Restbestände besonders  
billig.

**Damen-Binden**  
**Gürtel**

in nur guten Qualitäten  
zu vorteilhaften Preisen

**Detle, Michelsberg 6.**

**Gewinn - Anteil - Auszahlung.**

Laut Beschluß der Haupt-Versammlung vom 29. März d. J. ist der  
**Gewinn-Anteil für 1925 auf 7%**  
festgesetzt. — Für die vollgezählten Geschäfts-Anteile findet die  
Auszahlung der Gewinn-Anteile von heute ab gegen Vorlage  
der Geschäfts-Anteilbücher an unserer Kasse (I. Stock) in den  
üblichen Kassenstunden statt.

Wiesbaden, den 1. April 1926.

**Vereinsbank Wiesbaden**

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Mergenthal.

Michel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

F328

**Enorm billiger Verkauf**

in der billigen Bürstenquelle **M. O. Gruhl,**  
Kirchgasse 11.

**Abselbürsten Stück 20, 22 und 28 S.**

**Waschbürsten Stück 24 S. Schrubber Stück 35 S.**

**Besen mit Stiel. . . . . 1.80 M.**

**Kokos-Besen mit Stiel 80 S.**

**Schrubber mit Stiel . . . 65 S.**

**Möbelbürsten . . 73 S., Klopfer . . 65 S., Wurzelteppichbesen . . 95 S.**

**Kleiderbürsten . 58 S., Anschmierbürsten . 6 S., Wischbürsten . 45 S.**

**Waschhandbürsten 6 S.**

**1a Putztücher . . . 50 S.**

Schrankbesen, Plafondbesen, Spinnenköpfe, Ofenwischer.



Vertretung:  
**Otto Rosenthal, Wiesbaden**  
Bahnhofstraße 10. Tel. 1744. F180

**Herren-Sohlen 2.90**  
**Damen-Sohlen 1.90**

La Handarbeit, keine Maschinenarbeit.

**Schuhmacherei, Wagemannstr. 35, Laden.**

**Herrenwäsche**

liefert

in erstklassiger

Ausführung

größter Schonung

zu mäßigen Preisen

**Neu-Wäscherei A. Kirsten**

Scharnhorststraße 7, Telephon 4074

Abholung u. Zustellung auch kleiner Posten kostenlos.



**Dixin**

**Henkel's**  
**Seifenpulver**

Wer  
es kennt  
gebraucht  
es gern!

Vertreter: **Rudolf Haas**  
Emser Str. 48, Telephon 5099.

**Favorit**

Schnitte  
Albums

Zwanglose  
Orientierung!

**Gerstel & Israel**  
Modenhaus  
Langgasse 19.

**Badhaus**  
**„Zwei Böcke“**  
Säbnergasse 12.  
**Badzellen**

mit Chaiselanges.  
Vorzüglich geeignet zur Kur  
für Einheimische. 485

**Silberkies**

garant. unvermischt  
nur rein weiß und  
silbergrau 594  
sowie gelben

**Kristallkies**

liefert sofort

**L. Rettenmayer**  
Nikolasstraße 5.

**Löflund's**  
**Malz-Extrakt**  
**Malz-Suppen-Extrakt**  
**Nähr-Maltose**  
**Malz-Extrakt-Husten-Bonbons.**  
**seit 60 Jahren bewährt**  
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Maschinenknopflöcher und Arbeiten für die  
Zick-Zacknäähmaschine werden sachgemäß und  
billig ausgeführt.

Schweizer Stickerei-Manufaktur

**W. Kußmaul**

RHEINSTRASSE 39.

Gegründet 1894

**Gold- und Silberwaren**

kauft man nur beim Fachmann.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster

**Fritz Lehmann**

Juwelier und Goldschmiedemeister

Goldgasse 21, an der Langgasse.

Gewissenhafter Taxator.

Gegründet 1894

**Augen auf!**

**Herren-Sohlen Mt. 2.60**

**Damen-Sohlen Mt. 1.80**

Sauberste Ausführung. — 1 Tag Lieferzeit.  
— Bestes Kernleder. —

**Röder, Walramstr. 17**  
(Laden)  
gegenüber der Gewerbeschule.



**PARKETT-FLUID**

KEIN SPÄNEN

DER PARKETTBODEN

MEHR NÖTIG!

erzeugt mühelos, schnell herrliche  
Fußböden. Nur in 1-Ltr.-Fl.  
à Mk. 1. — und Kannen à 5 und  
10 Ltr. erhältlich.

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Fernspr. 2007  
Lieferung frei Haus 189

**Gartenmöbel**

in wetterfestem, weißen Emaille-Anstrich.

**Gartenschirme**

zusammenklappbare Balkon- u. Gartenstühle  
sowie Liegestühle in allen Preislagen

empf. Fa. **Heerlein,** Korbmöbelspezialhaus  
Goldgasse 16.

**Färberei Walkmühle**

**Chem. Reinigung**

**Filiale:**

Marktstraße 21, Ecke Grabenstraße  
Telephon 1696.

Annahmestellen:

**Kunststopferei, Moritzstraße 7.**  
**Kunststopferei, Michelsberg 7.**  
**Neuwäscherei „Phoenix“,**  
Schwalbacher Straße 54.

**Meine Preise**

für elegante und solide

**Schuhwaren**

für Kinder, Damen und Herren

Kundschaft überlasse. Wegen Raummangel in meinem Fenster ist es mir unmöglich, sämt-  
liche Artikel auszustellen, deshalb bitte ich um Besichtigung meines Riesenslagers im I. Stock.

**sind deshalb so billig,**

**Schuhhaus Drachmann,**

weil ich Gelegenheit habe, gegen  
Kasse enorm billig einzukaufen  
u. diesen gesamten Vorteil meiner  
Kundschaft zu überlassen.  
**Neugasse 22, Part. u. 1. St.**  
Bekannt für gute und billige Ware.

## Neues aus aller Welt.

**Ein Tabakforschungsinstitut.** Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Auf Betreiben Badens jetzt die Reichsregierung, in Baden ein Tabakforschungsinstitut zu errichten, das von der Badischen Landwirtschaftskammer in Betrieb genommen werden soll. Letztere ist bereit, auf dem Forchheimer Gelände ein Versuchsfeld und Trockenschuppen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der badische Staatsvoranschlag für 1926/27 sieht einen Zuschuß von 50 000 RM. vor.

**Ein furchtbarer Selbstmord.** Aus Saarbrücken wird uns berichtet: Einen furchtbaren Selbstmord beging der Fabrikarbeiter Meunisch von hier, der am Schmelzofen bei der Firma Ehrhardt & Schmer beschäftigt war. Beim Mittagessen stürzte er sich plötzlich vor den Augen seiner Kollegen oben in den Einwurf des Ofens in die glühende Masse. An eine Rettung war nicht zu denken, da er in der Gluthitze von 13 000 bis 14 000 Grad im Ru von den Flammen verzehrt war. Trotzdem der Ofen sofort geleert wurde, konnte man von der Leiche kein Atom mehr sehen. Familienerschütterungen sollen den Mann in den Tod getrieben haben. Er hinterläßt eine Frau, mit der er in Scheidung gelebt hat und zwei unmündige Kinder.

**Abgefangene Schmuggelware.** Mehrere Zollbeamte von Elene beschlagnahmten in der Gegend von Rüttersden zwei Zentner Kaffee und einen Zentner Tabak, die eine mehrköpfige Schmugglerbande bei der Verfolgung abwarf. Der Vorläufer und Führer der Truppe, ein mehrfach vorbestrafter Bandenschmuggler, wurde gefasst. Des weiteren wurden von Zollbeamten bei verschiedenen Hausdurchsuchungen größere Mengen geschmuggelten Tabaks und Kaffees beschlagnahmt.

**Skelette in einer Mauer.** In Rodersberg in Oberfranken fanden Arbeiter bei Umbauten an einem Gasthof in einer Mauer zwei aufrechtstehende Skelette. Es soll sich um zwei Personen handeln, von denen es seinerzeit hieß, sie seien nach Amerika ausgewandert.

**Bildübertragungen Berlin-Wien.** In der Nacht vom Freitag auf Samstag hat die erste Bildfernübertragung nach dem deutschen System Telefunken-Karlsruhe von Berlin nach Wien stattgefunden. Der Berliner österreichische Gesandte Dr. Franz, Reichspostminister Dr. Stinck, Staatssekretär Dr. Bredow, Dr. h. c. Franke, Geheimrat Dr. h. c. Karl Friedrich von Siemens und Direktor Dr. h. c. Graf von Arco hatten für dieses bedeutsame Ereignis besondere Autogramme zur Verfügung gestellt. Der Bildsender befand sich in den Laboratorienräumen der Telefunken-Gesellschaft und steuerte über eine Freileitung den 26-Kilowatt-Deutschlandsender von Königsplatz in Berlin an; der Bildempfänger war auf der Empfangsstelle der Radio-Austria auf dem Raarberg in Wien aufgestellt. Die Übertragungen sind, wie ein Funkpruch der Radio-Austria meldet, ausgezeichnet gelungen und lassen den Beginn einer neuen Epoche im Fernnachrichtenverkehr erwarten.

**Eine Ehefrau in Berlin-Friedenau.** Im Verlaufe eines ehelichen Streites griff in Berlin-Friedenau die Ehefrau des Eisenbahnbediensteten Stolle zum Revolver und verletzte ihren Mann durch einen Schuß in den Hals schwer. Dann brachte sie sich selbst zwei Schüsse in die Brust bei. Das Ehepaar wurde ins Krankenhaus gebracht, wo es in bedenklichem Zustande darniederliegt.

**Die Unterschleife in Frankfurt a. O.** Wie aus Frankfurt a. O. gemeldet wird, sind nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung 60 hohe und mittlere Beamte der Reichsbahn, die in den Jahren 1923 und 1924 bei der Direktion Ost in Frankfurt a. O. tätig waren, und auch zum

Teil dort noch tätig sind, der passiven Bestechung durch eine Anzahl großer Baufirmen, der Untreue gegenüber dem Reichs- und Staatsfiskus und der Beihilfe zum Betrug und zu Unterschlagungen, durch die Reich und Staat um Millionenbeträge geschädigt wurden, verdächtig.

**Tödlicher Autounfall.** Am Montagvormittag fuhr auf der Pegau-Leipziger Landstraße ein Berliner Automobil bei dem Versuch, einen anderen Kraftwagen zu überholen, in den Strakengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Der Berliner Justizrat Danziger erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er bald nach seiner Einlieferung in das Pegauer Stadtkrankenhaus erlag. Seine Frau wurde schwer verletzt, während der am Steuer stehende Berliner Industrielle Herbert Wolff unverletzt blieb.

**Die Leiche der Sängerin Jurjewskaja aufgefunden.** Aus Andermatt wird uns gemeldet: Der Leichnam der Sängerin Zinaida Jurjewskaja, die am 3. Dezember v. J. plötzlich in Andermatt verschwand, ist 1 Kilometer unterhalb der Teufelsbrücke von Nachsoldaten des Forts „Andermatt“ aufgefunden und geborgen worden. Außer einer Schnittwunde am linken Handgelenk, die offenbar mit dem feinerzeit aufgefundenen Rasiermesser ausgeführt ist, und Quetschungen an der linken Kopfschuppe, die offenbar auf das Aufschlagen nach dem Sprung von der Teufelsbrücke zurückzuführen sind, weist der Körper keine Verletzungen auf. Die Annahme, daß Selbstmord vorliegt, bestätigt sich somit. Der Leichnam war vermutlich bisher im Eise eingefroren und ist nun durch eintretendes Tauwetter freigegeben worden.

**Großfeuer in Amiens.** In Amiens wurde eine große Weberei durch Feuer vollkommen zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

**Drüsenübertragung eines Hingerichteten.** Einen ungewöhnlichen Fall von Drüsenübertragung erzählen französische Blätter. In Roubaix hatten mehrere Ärzte ein Kind zu behandeln, das mit einer verkrüppelten Kehlkopfdrüse zur Welt gekommen und infolgedessen geistig minderwertig war. Das Mädchen gab keinerlei Zeichen von Intelligenz von sich; der Blick war glasig, in der Ferne verloren, kurz, die Kleinschelte den Top des idiotischen Kindes dar. Um diese Zeit wurde in Lille ein Verbrecher großen Stils, ein gewisser Olivier, hingerichtet, und die Professoren der medizinischen Fakultät Lille, Lefort und Piquet, beschlossen, diese Gelegenheit zu einer gewagten Operation zu benutzen. Sie entnahmen der Kehle des Hingerichteten die fragliche Drüse und übertrugen sie auf das Kind. In Kürze zeigte sich bereits die Wirkung dieser Übertragung: Die Augen der Kleinen erhielten Glanz, zeigten ein gewisses Verständnis. Das Mädchen erhob sich allmählich, und heute, ein Jahr nach der Operation, ist es völlig hergestellt. Ein dritter Arzt stellte fest, daß die übertragene Drüse völlig assimiliert und das Kind in einer normalen mentalen Entwicklung begriffen ist. Nach und nach haben sich an Stelle der „fingierten“ Gedanken Ideenkomplexe eingestellt; der Verstand macht sich bemerkbar. Die Kleine ist also völlig normal und die kühne Operation ist reiflos gelungen.

**Ein deutscher Schoner gekentert.** Wie aus Kopenhagen berichtet wird, kenterte am Montagfrüh der deutsche Schoner „Wahlfahrt“ in der Nähe der Insel Falster. Die Mannschaft konnte, nachdem sie drei Stunden an das Ufer geklettert im Wasser ausgehalten hatte, von einer Bornholmer Galeasse gerettet werden, mit Ausnahme des Kapitäns, der, kurz bevor Rettung kam, ertrunken war.

**Überfall auf einen italienischen Grenzbahnhof.** Wie aus Mailand gemeldet wird, drangen am Montagvormittag drei schwer bewaffnete und maskierte Banditen in den Kassenraum eines kleinen Bahnhofs bei Prestranet ein und raubten die Kasse. Die Banditen flüchteten in der Richtung

auf den Pustalluk. Der Bandit, der das Geld hatte, überschritt den Fluß, während die beiden andern am Ufer eine Abwehrstellung bezogen und die sofort alarmierten Zollbeamten und Mitglieder der schiffischen Miliz mit Feuer empfingen. Ein Fahst wurde getötet, zwei Zollbeamte und ein Eisenbahner schwer verletzt. Schließlich wurden die beiden Räuber niedergeschossen. Am Montagfrüh wurde der Sohn eines kaiserlichen Bauern von Bistessa in der Nähe von Adelsberg verhaftet. Man fand bei ihm 22 000 Lire und er gestand, an dem Überfall teilgenommen zu haben.

**Sieg der kurzen Röde in Athen.** Nach einer Melana aus Athen wird dort in einer Polizeiverordnung bekanntgegeben, daß das Diktat des Ministerpräsidenten Pangalos über die kurzen Röde der Frauen als aufgehoben zu betrachten ist.

**Eine Brandkatastrophe bei Kairo.** Nach Meldungen aus Kairo ist am Samstagnachmittag in Tanta eine ungeheure Feuersbrunst ausgebrochen. 612 Häuser wurden eingeschert. 32 Personen sollen in den Flammen umgekommen sein. — Nach einer Reutersmeldung sind durch die Feuersbrunst in der Stadt Tanta über 4000 Personen obdachlos geworden. Die Regierung hat die örtlichen Behörden angewiesen, unverzüglich Vorsichtsmaßnahmen zu treffen.

**Die geplanten Nordpolexpeditionen.** Aus New York wird uns gemeldet: Oberstleutnant Byrd ist am Montag mit zwei Flugzeugen an Bord eines Dampfers nach Norwegen abgefahren. Er wird sich von dort nach Spitzbergen begeben und nach einigen vorbereitenden Flügen am 23. Mai seinen Nordpolflug antreten. Zwischen Kapitän Amundsen, dessen Luftschiffexpedition gleichfalls Spitzbergen als Basis benutzen wird, und Byrd ist eine Zusammenarbeit für den Fall eines Unfalles vereinbart worden.

**\* Rechtmäßige „wilde Ehen“.** Im alten Russland waren nur kirchliche Eheschließungen rechtsgültig; im heutigen Russland dagegen wird nach dem Gesetz von 1918 eine Ehe nur rechtsträftig durch die bürgerliche Eheschließung. In den acht Jahren seit Inkrafttreten dieses Gesetzes hat aber nun die Sowjetregierung die Notwendigkeit erkannt, den Begriff der „bürgerlichen Ehe“ sehr bedeutend zu erweitern. Unter dieser Definition lassen sich nicht mehr alle Erscheinungen des ehelichen Lebens zusammenfassen, wie sie sich in Russland herausgebildet haben, und man will auch die Rechte und Pflichten bei solchen „wildem Ehen“ gesetzlich festlegen. In vielen Fällen wird in Russland ein gemeinsames Leben geführt, das nach außen hin als Ehe erscheint; es besteht eine gemeinsame Wirtschaft, Kinder sind vorhanden, und das Zusammenleben erstreckt sich auf eine lange Zeit, ohne daß eine juristische Formalität zur Schließung der Ehe vollzogen ist. Nach einem Bericht der „Umschau“ ist daher ein neues Gesetz geschaffen worden, durch das eine Ehe nicht nur als bestehend erklärt wird, wenn sie vor einer staatlichen Behörde geschlossen wird, sondern schon durch die Tatsache des gemeinsamen Zusammenlebens. Auch aus diesem Zusammenleben erwachsen wichtige Rechtsansprüche, die sich in der Hauptsache auf Vermögens- und Alimentenansprüche beziehen. Auch bei solchen nicht registrierten Ehen ist das Vermögen gemeinschaftlich, das von den Ehegatten in der Ehe erworben wird; auch in solchen „wildem Ehen“ hat ein arbeitsunfähiger Ehegatte gesetzlichen Anspruch auf Unterhalt durch den anderen Gatten, wenn dieser nach Gerichtsbeschluss dazu in der Lage ist. Das neue Gesetz behält zwar die amtliche Registrierung der Ehen bei, aber erkennt sie nicht mehr als alleinige Voraussetzung für die Ehe an. Die Ehe schließt gewisse Rechtsansprüche in sich, auch wenn sie nicht juristisch vollzogen ist. Die unehelichen Kinder genießen, ganz gleichgültig, ob sie in einer nicht registrierten Ehe geboren wurden, bereits nach dem alten Gesetz die gleichen Rechte wie die ehelichen.

# Die neuen Frühjahrsstoffe

in besten Qualitäten zu billigen Preisen.

## Für Jumperkleider

Rips-Popeline in neuen Modifarben . . . . . Mk. 4.50  
Kasha-Bordüre reizende Neuheit, 130 breit . Mk. 6.75  
Kasha composé die große Mode, 130 breit, Mk. 9.50

## Für Complots

Crêpe Papillon neues Gewebe, 130 breit . . Mk. 6.50  
Rips epinglé in vielen Farben, 130 breit . . Mk. 6.75  
Kasha-Crêpe in neuen Melangefarben . . . . Mk. 6.75

## Für Mäntel

Neue Fantasiestoffe im engl. Geschmack 130 cm breit . . . . . Mk. 5.50  
Burberry-Stoffe in neuen Farben 130 cm breit . . . . . Mk. 7.75  
Neuheiten im Strickgeschmack 140 br. Mk. 15.75

## Für Jackenkleider

Shetlandstoffe in großer Ausmusterung 150 breit . . . . . Mk. 7.75  
Rips-Papillon 130 breit . . . . . Mk. 7.95  
Taffet-Rips gemusterter Wollstoff, in vielen Farben, 130 breit . . . . . Mk. 12.00

Zu den neuen Farbtönen der Wollstoffe passende Crêpes de chine ganz besonders preiswert

Damenmoden **J. HERTZ** Langgasse 20

Jedem Käufer wird meine illustrierte Modezeitung „Die Frauenwelt“ unentgeltlich verabreicht.





# Markisen-Seitenschutz

D. R. G. M.

**selbsttätig** mit vorhandenen vorderen Markisen arbeitend  
(das lästige Ein- und Aushängen fällt weg)  
fertigt an

**Jacob Cramer, Schlossermeister**

Stiftstraße 24. Telefon 3443.

## Dr. Ernst Horneffer

Professor der Philosophie an der Universität Gießen  
spricht in 4 Vorträgen im Festsaal der Loge „Plato“, Friedrichstr. 3  
**Donnerstag, den 8., 15., 22. u. 29. April, abends 8 Uhr über:**

## Deutsche Religion

1. „Die symbolische Religion“
2. „Die Geschichte Gottes“
3. „Der tragische Gott“
4. „Das Menschenglück“

Abonnement auf alle 4 Vorträge 6 Mk., Einzelkarte 2 Mk. bei:  
**HEINRICH STAADT, Buchhandlung u. Antiquariat, Bahnhofstr. 8**  
und abends an der Kasse.

**Konfirmations- und Kommunion geschenkte**  
**Gold und Silberwaren, Uhren**  
äußerst billig.

**H. Blumer, Juwelier.**  
Kirchgasse 38.

**Herren-Sohlen 2.90**

**Damen-Sohlen 1.90**

**Schuhmacherei Albenpies**  
Herderstraße, Ecke Schiersteiner Straße.

## Thalia-Theater

**Stürmische Lachsalven! Sprudelnder Humor**  
bei **Pat und Patachons**  
neuester Komödie



## Pat und Patachons als Müller

Eine lustige Geschichte von Windmühlen  
und der Liebe Mahlsteinen in 6 Akten.

Als zweiter Hauptfilm:

## Um Gold und Frauen

Abenteurerdrama in 6 Akten  
mit **Anna Nilsson.**

## Die neue Trianon-Woche

(Das Auge der Welt)

Anfang 4. letzte Abendvorstellung 8 1/2 Uhr.

**Prima abgeerntete Erde**  
für Balkonkästen u. Vorgärten empfiehlt in jeder Menge. Bei Mehrabnahme frei Haus.  
**Anton Beiter, Gartenbau**  
Telephon 2375  
Verlängerung der Georg-Ausauß-Straße.

**Echte Vogelhut-Pilze**  
zu verl. Reichstraße 41.  
2. St. r. vormittags.

**Wittmann Hausierer, Strahlenhändler!**  
Großer Verdienst bei Mitnahme eines leichtverfügbaren Artikels. Generalvert. der Raco-Altiengemeinschaft  
**S. Duwendan, Erbenheim,**  
Mainzer Straße 2.

### Geschäftl. Empfehlungen

**Fahrten mit Patachons**  
in und außer der Stadt bei billiger Berechnung über. **Peter Krämer, Dohheimer Straße 63,**  
Telephon 5888.

**Franz. Rechtsanwalt**  
empf. sich zur Erledigung sämtl. Rechtsachen, Formalitäten bei den franz. Gerichten.  
**Bacaud,**  
Emser Straße 19.

### Empfangsanlagen für den Rundfunk

in höchster Vollendung, mit unbedingter Reichweite und klarer Wiederabgabe zur Hälfte der sonst üblichen Preise!  
Störungen an Empfangsanlagen werden rasch beseitigt. Gef. Anfragen unt. G. 595 an den Tagbl.-Verlag.

**Fahr- u. Motorräder**  
emailiert und vernickelt, neu und gut, billig unt. Garant. **Winkel u. Sohn, Gerobertstraße 25.**

### Rolladen-Reparaturen

**Schrein. R. H. Maurer,**  
Mauergasse 10.

### Zuschneide-Atelier

Nach den neuesten Modestärtern werden Kostüme, Mäntel, Kleider zugeschnitten und anprobiert v. 2 Mt. an **Wehrheim, Rauentaler Straße 11.**

**Serren-Henden,** sowie **Knaben-Anzüge** w. angefertigt **Steingasse 15, Hinterhaus 2. Stock.**

**Wettengandherin** hat noch halbe Tage frei, vormittags. Offerten unt. G. 596 an den Tagbl.-Verlag.

**Wäsche** zum Waschen u. Bügeln wird angenommen. Beste Empfehlung, billige Preise. **Rehrstraße 1, 1.**  
**Gardinenspannerei**  
Vorstraße 3, 3 r.

### Prim-Palast Westfalia

Schwalbacher Str. 8 Tel. 6029

**Nur noch 3 Tage, nachmittags 4, 6 1/2, 8 1/2 Uhr**

das gewaltigste Filmwerk der Gegenwart, der große Fox-Film

## Die Welt im Stahlhelm

**9 gewaltige Akte**

**9 gewaltige Akte**

die Tragödie dreier Menschen auf der grauenhaften Bühne des Weltkrieges. Im Eisenhagel der Marneschlacht. Originalaufnahmen von markenschütternder Realistik: Berstende Granaten! Zusammenbrechende Unterstände! Grell aufleuchtende Scheinwerfer! Wahnsinnig vorwärtsgepeitschte Angriffe durch furchtbare Drahtverhaue!

Ferner:

**Die fröhliche Rheinfahrt von Köln-Mainz**

Sowie:

## Die Deulig-Woche

das Neueste aus aller Welt.

Erstklassige Illustration unseres Hausorchesters.

**Eintrittspreise:**

RM. 1., 1.50, 2.—.

**Konzertdirektion Heinrich Wolff,**  
Friedrichstraße 39, 1. Telefon 3225.

### KASINO

**Samstag, den 10. April, abends 8 Uhr,**  
**Jogi Heinrich Jürgens**

spricht über:

## Coué und seine phänomenalen Heilerfolge.

**Karten zu 3, 2 u. 1 M. bei Wolff, Stöppler, Rheinstraße 41, Engel, Wilhelmstraße 52 sowie an der Abendkasse.** K 21

**M.-G.-V. „Hilda“ Wiesbaden**

### Nächste Probe

**Dienstag, den 13. April.**

Vollzähliges Erscheinen erwartet

**Der Vorstand.**

## Gesellschaftsreise nach Paris.

**vom 12. bis 19. April 1926.**  
(6 volle Tage in Paris.)

**Führung: Dr. Wolfram Waldschmidt.**

**Preis 235 Mk. einschl. Bahnfahrt II. Kl.**

**Unterbringung in erstkl. Hotels volle**

**Verpflegung, Trinkgelder, Eintrittsgelder**

**Automobilfahrten Führung 599**

**Anmeldungen umgehend erbeten.**

**Born & Schottenfels**

**Hotel Nassauer Hof. Tel. 690.**

## Wein-, Likör- u. Champagner-

**Korte in allen Preislagen**  
taufen Sie am besten nur bei  
**Franz Schlegel, Korkenfabrik,**  
**Telephon 2677.** **Jahnstraße 8.**  
**Korkorte und Spunde in allen Größen.**

## Hosenträger

Wer äußerst billige, traktierte **Herkules-Hosen-**  
träger benötigt, sehe zum **Hachmann**  
**Kirchgasse 50.** **Rein Stenich, Kirchgasse 50.**

## Echter Ruchöl-Extrakt

gibt weißen und grauen Haaren die ursprüngliche  
Farbe wieder. In Flaschen 1- u. 2-Mk. an  
haben in der **Parf.-Handlung von Sulzbach, Hof-**  
**strasse, Bärenstraße 4.**

## Billiger Ausflugszug.

Am Sonntag, den 11. April d. J., verkehrt ein  
Sonderzug 4. Klasse mit 33% n. d. Fahrpreis-  
ermäßigung und gesicherten Sitzplätzen von Wies-  
baden nach Freinsheim und Bad Dürkheim.  
Wiesbaden ab 7 Uhr 50 Min. vorm., Aufenthalt  
in Freinsheim von 9 Uhr 51 Min. vorm. bis 1 Uhr  
55 Min. nachm.; Bad Dürkheim an 2 Uhr 5 Min.  
nachm., Bad Dürkheim ab 7 Uhr 13 Min. nachm.  
Wiesbaden an 9 Uhr 25 Min. nachm.  
Fahrpreis ab Wiesbaden für Hin- und Rückfahrt  
= 4.10 Mk. Näheres ist aus den Aushängen auf  
den Bahnhöfen zu ersehen oder durch die Fahrkarten-  
ausgaben und Reisebüros zu erfragen. S. a. Ab-  
handlung im allgemeinen Teil dieser Nummer. F151  
Mainz, den 3. April 1926.  
Reichsbahndirektion.

### Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf dem hiesigen gemeinshaft-  
lichen Wald-Jagdbezirk, der einen Flächeninhalt von  
225 ha Wald hat, soll am  
12. April d. J., nachmittags 3 Uhr,  
im hiesigen Rathsaule auf die Dauer von 6 Jahren  
öffentlich meistbietend verpachtet werden. F363  
Die Pachtdingungen werden im Termin bekannt  
gegeben und können auch vorher bei mir eingesehen  
werden.  
Erbenheim, den 31. März 1926.  
Der Jagdvorsteher:  
Hehringer.

## Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 8. April, vorm. 10 Uhr,  
werde ich hier selbst, **Dohheimer Straße 24 (Kathol.**  
**Gesellenhaus):**

## 1 Automobil

(Benzionenwagen), ca. 15 Mill. Deutsen-Figaretten  
öffentlich meistbietend gegen Barszahlung veräußern.  
**Barlucht, Obergerichtsvollzieher**  
**Oranienstraße 39.**

## Markisen

aus besten Qualitäten werden prompt und  
billig angefertigt, sowie

## Auto- u. Wagen-Decken

aus wasserd. Segeltuchen.

**Louis Luft, G. m. b. H.,**

**Säde- und Deckenfabrik,**

**Mainz, Feldbergstraße 10. Telefon 4190.**

## Güßrahm-Tafelbutter

gefälscht und ungelassen, mehrfach höchst prämiert,  
verleiht täglich frisch in Volltolli direkt an Privats.

Weitere Anfragen erbeten.

**Joh. Plähn**

Dampfmolkerei, Carolinenhof i. D.



ICH

# BESCHIRMEN

SIE

**P. KINDSHOFEN**

**LANGGASSE 29**

**WILHELMSTR. 42**

# Im Salamander

Spiegelgasse 3

**Heute abend:**

Anstich des unübertroffenen hellen bayrischen Qualitäts-Bieres der **Rizzi-Brauerei Kulmbach in Bayern.**

**JAHRESSCHAU DRESDEN 1926**

**Jubiläums-  
Gartenbau-Ausstellung**

23. APRIL BIS OKTOBER 1926

**Internationale  
Kunst-Ausstellung**

12. JUNI BIS OKTOBER 1926

**Kammer-Lichtspiele**

Taunusstraße 1.

Telephon 140.

**Heute zum letzten Mal Pompeji!**

Morgen Premiere des neuen Zille-Großfilms:

## Die da unten

8 Akte!

Der packendste und effektivste Großfilm der Neuzeit. Eine im Entwurf kühne und originelle Handlung. Ein buntes abenteuerliches Leben spricht aus diesem Film, der selbst da Ueber-raschungen bringt, wo man gar keine mehr erwartet.

Regie: **Viktor Janson.**

Hauptdarsteller: **Aud Egede Nissen, Maly Delschaft, Rosa Valletti, Affons Fryland, Walter Rilla, Viktor Janson.**

**Erstklassiges Beiprogramm.**

**Großes Künstler-Orchester.**

Anfang 4 Uhr, 6½ Uhr und 8½ Uhr.

Direktion: **Ed. Weegmann.**



„Heute is es vollknocke, Vatern ham se injespuant, nu kann er mir nich vahaun, wenn ick mit dir jehe.“

**Die Schauburg der ersten  
Qualitätsfilme!**

**Jedes 25. Paar Sohlen umsonst!**

Herren-Sohlen 2.60 — Damen-Sohlen 1.80

**Wiesbadener Schuhreparatur**

Lehrstraße 1 (Laden)

Annahme: Fuß, Niederwaldstraße 18.

**Grammophone**

(auch Teilzahlung)

**Stöcker**

obere Webergasse 52

Groß-Lager an Platten

an Tafel- Tranchier-, Fleischmasch.  
Messern usw. liefert in bekannt  
best. Ausführung zu heute  
billigst gestellten  
Preisen.

**Alle Schleiereien und Reparaturen**  
**G. Eberhardt**  
Holmesserschmied  
46 Langgasse 46

## Pavillon Mascotte

**Täglich 5 Uhr:**

## Tanz-Tee

**Kapelle: Bernhard Etté.**

## Wohin?

Heute Dienstag, 8 Uhr, Kasino-Saal:  
**Belladini** Das  
**u. Astra?** Geistes-Phänomen.  
Karten im Vorverkauf und Abendkasse.

## Kasino

Montag, den 12. April, abends 8 Uhr:

**VI. (letzter) Kammermusik-Abend**

des

**Peischer-Quartetts**

unter freundl. Mitwirkung von  
**Josef Himmer** (Horn), **Carl Vollmer** (Klarinette),  
**Walter Hulsch** (Fagott), **Carl Wiltner** (Kontrabaß)  
**Mozart-Quintett A-dur**, **Beethoven-Septett op. 20**  
Karten z. 4.3 u. 2 Mk. b. Wolff, Friedrichstr. 39,  
Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelmstr. 52  
sowie an der Abendkasse. K21

## Staats-Theater

**Großes Haus.**

Mittwoch, 7. April.

Bei aufgehoben. Stammlarten.

**Die Hochzeit des Figaro.**

Romische Oper in 4 Akten von

W. A. Mozart.

Regie: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

Opern: **W. A. Mozart.**

2. Spianiered und Bewade aus

„Der fliegende Holländer“

von R. Strauß.

3. Ballade von J. Mayrader.

4. Fantasie aus „Die Juden“

von F. Halévy.

5. Serenade B-dur von A.

Oelschlägel.

Violin-Solo:

Konzertmeister W. Hanks.

Cello-Solo:

Kammermusiker M. Schildbach.

Harfe-Solo:

Kammermusiker A. Hahn.

6. Fantasie aus „Samson und

Dana“ von Saint-Saëns.

Abends 8 Uhr:

**Konzert**

des Männergesangs-Vereins

„Liederkreis“ Mainz.

Leitung: Kapellmeister A. König.

Solisten:

1. An die Musik von W. Koch.

2. An die Musik von W. Koch.

3. An die Musik von W. Koch.

4. An die Musik von W. Koch.

5. An die Musik von W. Koch.

6. An die Musik von W. Koch.

7. An die Musik von W. Koch.

8. An die Musik von W. Koch.

9. An die Musik von W. Koch.

10. An die Musik von W. Koch.

11. An die Musik von W. Koch.

12. An die Musik von W. Koch.

13. An die Musik von W. Koch.

14. An die Musik von W. Koch.

15. An die Musik von W. Koch.

16. An die Musik von W. Koch.

17. An die Musik von W. Koch.

18. An die Musik von W. Koch.

19. An die Musik von W. Koch.

20. An die Musik von W. Koch.

21. An die Musik von W. Koch.

22. An die Musik von W. Koch.

23. An die Musik von W. Koch.

24. An die Musik von W. Koch.

25. An die Musik von W. Koch.

26. An die Musik von W. Koch.

27. An die Musik von W. Koch.

28. An die Musik von W. Koch.

29. An die Musik von W. Koch.

30. An die Musik von W. Koch.

31. An die Musik von W. Koch.

32. An die Musik von W. Koch.

33. An die Musik von W. Koch.

34. An die Musik von W. Koch.

35. An die Musik von W. Koch.

36. An die Musik von W. Koch.

37. An die Musik von W. Koch.

38. An die Musik von W. Koch.

39. An die Musik von W. Koch.

40. An die Musik von W. Koch.

41. An die Musik von W. Koch.

42. An die Musik von W. Koch.

43. An die Musik von W. Koch.

44. An die Musik von W. Koch.

# Herde — Ofen — Reparaturen

fachgemäß.

Tel. 3443. **Jacob Cramer**, Schlosserei, Stiftstraße 24.

1700

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Zwillingspaares zeigen mit Freude an

**Karl Neumann u. Frau**  
Toni, geb. Glaser

Wiesbaden, 3. April 1926.  
z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**

zeigen hocherfreut an

Regierungs-Baumeister  
**Erich Voigt und Frau**  
Paula, geb. Michaelis.

Dotzheim, den 3. April 1926.  
Panoramaweg 4.

Waller

Unserer Elisabeth wurde am Oster-  
Sonntag ein

liebes Brüderchen  
beschied.

Dieses zeigen in dankbarer Freude an:  
**Hugo Lang und Frau.**

Wiesbaden, den 4. April 1926  
Dotzheimer Str. 33. Z. Zt. St. Jos.-Hospital.

## Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke — Langgasse 11.  
**Homöopath. Zentral-Apotheke.**  
Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente. Samtl. Tees  
nach **Felke** und Kneipp. Biochemie nach Schübler  
Komplexmittel v. **Felke**, Hense, Kettwig, Madaus, Pascoe  
Ottinger Thorraduran, Zimpel. Haus- u. Taschen-Apotheken  
Hauptniederlage d. Sodelen-Präparate v. Apotheker Müller, Kreuznach.  
**Niederlage von Dr. Willmar Schwabe.**



Statt Karten!

Für die anlässlich unserer Vermählung  
erzielten Aufmerksamkeit herzlichen Dank.  
Besonderen Dank noch meinen lieben Kollegen  
bei der Städtischen Feuerwehr.

**Karl Peter und Frau.**  
Bertramstraße 21.

**Kopf-  
waschen**

Ondulation  
Frisieren

**G. Dette**

Michelsberg 6.



**Flammur**  
Dampf, Dampfbad  
sowohl für die Haut  
als auch für die  
Lungen.

F 107

## Haar- Arbeiten

Aufarbeiten u. Anfertigen  
auch von ausgek. Haar  
zu billigen Preisen.

**Brodmann**  
Rheinstr. 34, Gth. 1.

## Mecklenburgische Landmettwurst

feinste Dauerware  
rein Schweinemett  
à Pfd. 2.50 Mk.  
ab hier Nachn.

**Friedr. Gierloff**  
Schwerin i. Meckl.

## „Wanzol“ tötet Wanzen!

mit Brut unter Garantie!  
Allein zu haben im  
Desinfekt.-Institut  
**A. Lehmann**  
Helmundstr. 27 d. 2282  
Hl. mitbr. Schorn 2 M.

## Schirme

Größte Auswahl.  
Exakte Ausführung.

Garantie  
für beste Schirmstoffe.

**Rein Läden.**  
Niedrigste Preise.  
Rev. Heber, Modern.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 1. April: Friseur  
Karl Krog, 52 J. Kind  
Hans Wiedenfeld, 2 J.  
Zimmermann Karl Becht,  
46 J. Drehtenbesticker  
Heinz, 55 J. Kind  
Heinrich Stein, 6 M. In-  
valide Georg Hölzel  
74 J. 2. Hausmeister  
Willy Spill, 57 J. Kind  
Kurt Josef Dammes  
4 Mon. Kind Edmund  
Ribo, 8 Mon. Invalide  
Oswald Birke, 75 J.  
Wwe. Henriette Schloffer,  
geb. Peter, 64 J. Kind  
Karl Schmitt, 11 Mon.  
Witwe Mathilde Horn,  
geb. König, 73 J. Tele-  
graphen-Berufsführer Karl  
Beiten, 33 J. 3. Kind  
Erfriede Leinert, 19 J.  
Wwe. Maria Oederbeef,  
geborene Hufen, 56 J.  
Schlofferlehrling Walter  
Schmidt, 18 J. Invalide  
Jakob Ries, 82 J. 4.  
Kind Helene Müller, 1 J.  
Kind Max Hausmann,  
2 J. Kind Irma Behrens,  
5 Mon. Hausmädchen Lina  
Schäfer, 20 J. Margarete  
Leider, geb. Kappes,  
63 J. Pianist Ludwig  
Sternitzki, 60 J. Rentner  
Burhard Karl Müller,  
80 J.

## Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise  
herzlicher Teilnahme bei dem Hinsange  
unserer lieben Entschlafenen, sowie für die  
vielen Kranzpenden, sagen wir allen auf  
diesem Wege unseren innigsten Dank, ganz  
besonders Herrn Pfarrer Mers für die trost-  
reichen Worte.

**Fritz Bender**  
und Kinder.

Wiesbaden, den 6. April 1926.  
Dotzheimer Straße 124, 1 r.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß unsere liebe  
Tochter

**Lina Schäfer**

im Alter von 20 Jahren nach kurzem, aber  
schwerem Leiden am ersten Osterfeiertage  
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Wilh. Schäfer, Blatter Str. 26.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den  
7. April 1926, vorm. 9½ Uhr, vom alten  
Friedhof (Blatter Str.) aus auf dem  
Nordfriedhof statt.

Günstige Einkaufs-  
Gelegenheit  
für beste Qualität  
Textil- u. Wollwaren  
für Händler u. Reisende  
bei Kasse.  
Südbor, Bierstadt,  
Cnatos früher Fabrikant

## Fahrräder, Grammophone

Nähmaschinen, Kinderwagen usw. werden fachgemäß  
repariert. Ersatzteile auf Lager.

**Trauost Klau. Mechaniker.**  
Fleischstraße 15. Telefon 4806.

## Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft mein geliebter Mann,  
unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

**Herr Burkard Carl Müller**

im 81. Lebensjahre.

Minna Müller, geb. Moog  
Clara Oldenbourg, geb. Müller  
Oskar Müller  
Dr. Adolf Müller  
Hedwig Schneider, geb. Müller  
Olga Siebel, geb. Müller  
Ida Fritsch, geb. Müller  
Martin Oldenbourg  
Else Müller, geb. Schmidt-Cassella  
Dr. med. Wilhelm Schneider  
Eugen Siebel  
Richard Müller  
Emma Wahler, geb. Müller  
und 8 Enkelkinder.

Wiesbaden (Parkstraße 24), Neu-Babelsberg, Bremen, Bad  
Pyrmont, Fulda, den 4. April 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. April, vorm.  
10½ Uhr, von der Halle des alten Friedhofs aus auf dem Nord-  
friedhof statt. 638

## Todes-Anzeige.

Am 1. Osterfeiertag verschied sanft nach längerem Leiden meine  
liebe, unvergessliche Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin  
und Tante

**Frau Margarete Leicher**  
geb. Kappes

Solotänzerin am Staatstheater i. K.

im 64. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Cassel.  
Hofstraße 17.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 7. d. M., vormittags  
11½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief sanft Samstag  
abend 11½ Uhr meine liebe Mutter, Schwiegermutter

**Maria Oederbeck, Wwe.**

Krankenschwester

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**Jacob Oederbeck und Frau,**  
Agnes, geb. Englich  
Rebergasse 48.

Wiesbaden, den 4. April 1926.  
Blücherstraße 20.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. April, nach-  
mittags 2½ Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofes  
aus statt.

Heute früh verschied unser lieber Bruder, Onkel, Vetter und  
Schwager

**Ludwig Sternitzki.**

WIESBADEN, 4. April 1926.  
Radosheimer Str. 31.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 7. April, vormittags  
10½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 641

Am 2. April d. J. verschied plötzlich die Gattin des verstorbenen  
Oberleutnants Horn, unsere herzengute Tante

**Frau Mathilde Horn**

geb. Kuhn

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

**J. A. Gaston Horn.**

Wiesbaden, den 6. April 1926.  
Schenkendorffstr. 7.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, 8. April, vormitt.  
10½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.